



Oberfranken

Sicherheitsreport 2021

Das Polizeipräsidium Oberfranken mit Sitz in Bayreuth ist eines von insgesamt zehn bayerischen Landespolizeipräsidien. Der Zuständigkeitsbereich deckt sich nahezu mit dem des Regierungsbezirks Oberfranken.



Polizeipräsidium Oberfranken

Ludwig-Thoma-Straße 4
95447 Bayreuth

Telefon: 0921 506-0
Fax: 0921 506-1009

oberfranken@polizei.bayern.de
www.polizei-oberfranken.de



Herausgeber
Polizeipräsidium Oberfranken
Ludwig-Thoma-Straße 4
95447 Bayreuth
oberfranken@polizei.bayern.de
www.polizei-oberfranken.de

Verantwortlich für den Inhalt
Dominik Salosnig
Präsidialbüro Oberfranken

Redaktion
Pressestelle mit Sachgebieten

Gestaltung
REVOKIT GmbH
Markendesign & Unternehmensentwicklung

Druck
Pauli Offsetdruck e.K.
Am Saaleschlößchen 6
95145 Oberkotzau
www.pauli-offsetdruck.de

Fotos
Polizeipräsidium Oberfranken
Medienstellen der Städte Bamberg,
Bayreuth, Coburg und Hof
www.pixabay.com/de
www.stock-adobe.com/de
www.unsplash.com



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

Anhaltender Rückgang der tödlichen Verkehrsunfälle

Obwohl das Verkehrsaufkommen im Jahr 2021 wieder ein vorpandemisches Niveau erreichte, können wir erfreulicherweise einen anhaltenden Rückgang der tödlichen Verkehrsunfälle verzeichnen. Diese positive Tendenz stellt für uns jedoch allenfalls ein Etappenziel dar. Jeder und jedem Verkehrstoten und jedem Unfall mit schwerverletzten Personen geht grundsätzlich ein vermeidbares Fehlverhalten voraus. Dabei zeigen sich überhöhte Geschwindigkeit und Fahren unter Alkoholeinfluss weiterhin als Hauptunfallursachen folgeschwerer Verkehrsunfälle. Dieser Umstand veranlasst uns, nach wie vor hohe Kapazitäten in die Präventions- und Aufklärungsarbeit zu investieren und durch ganzheitliche Kontrollen das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer nachhaltig zu beeinflussen. Mit dem Einsatz des Enforcement-trailers zur Geschwindigkeitsüberwachung und der Einführung unserer Videoserie „Wally und Rob – im Straßenverkehr top!“ ist es uns auch im Jahr 2021 gelungen, neue Akzente in der Verkehrssicherheitsarbeit zu setzen.

Organisationsentwicklung

Die Welt verändert sich stetig. Das zwingt auch die oberfränkische Polizei dazu, sich Gedanken darüber zu machen, ob und inwieweit sie sich aufbau- und ablauforganisatorisch anpassen muss, um auf der Höhe des Geschehens zu bleiben. Die interne Arbeitsgruppe „Oberfranken 2025“ stellt sich daher aktuell die Frage, was wir intern tun müssen, um auch in den kommenden Jahren neuen Sicherheitsphänomenen gewohnt effektiv und effizient entgegentreten zu können.

Dank

Mein aufrichtiger Dank richtet sich wie immer an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der oberfränkischen Polizei, die in einem außergewöhnlichen Jahr mit einer Vielzahl an Zusatzbelastungen hervorragende Arbeit geleistet haben. Ihrem Höchstmaß an Engagement ist es zu verdanken, dass Oberfranken ein ausgesprochen sicherer Regierungsbezirk ist. Die trotz aller gesellschaftlichen Spannungsfelder ausgezeichnete Bilanz ist zudem ein gemeinsamer Ertrag der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständigen Behörden und Organisationen in Oberfranken. Auch hierfür möchte ich meinen herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.

Alfons Schieder
Polizeipräsident

74,1

Die abermals gestiegene **Aufklärungsquote** von 74,1 Prozent festigt unseren Spitzenplatz in Bayern.

Das Jahr 2021

Seite 06

Die Polizei in Oberfranken

Seite 10

Die Pandemie und die Polizei

Seite 12

Die Kriminalität

Seite 28

Der Verkehr

Seite 36

Die Einsatzzentrale

Seite 38

Die Sicherheitswacht

Seite 40

Die Chronik

- [14 Kriminalitätslage](#)
- [16 Kriminalitätsentwicklung](#)
- [18 Politisch motivierte Kriminalität \(PMK\)](#)
- [19 Callcenterbetrug](#)
- [20 Sexualdelikte](#)
- [22 Cybercrime](#)
- [23 Eigentumsdelikte](#)
- [24 Wohnungseinbruchdiebstahl](#)
- [24 Straßenkriminalität](#)
- [25 Gewaltkriminalität](#)
- [25 Häusliche Gewalt](#)
- [26 Rauschgiftkriminalität](#)
- [26 Kriminalität durch Zuwanderer](#)
- [27 Kriminalitätsentwicklung im Vorjahresvergleich](#)



- [30 Verkehrslage](#)
- [32 Fahrrad und Elektromobilität](#)
- [33 Motorräder](#)
- [33 Fußgänger](#)
- [34 Alkohol und Drogen](#)
- [34 Kinder im Straßenverkehr](#)
- [35 Geschwindigkeit](#)
- [35 Jung und Alt](#)
- [35 Schwerverkehr](#)

- [40 Januar bis März](#)
- [42 April bis Juni](#)
- [44 Juli bis September](#)
- [46 Oktober bis Dezember](#)



2.758

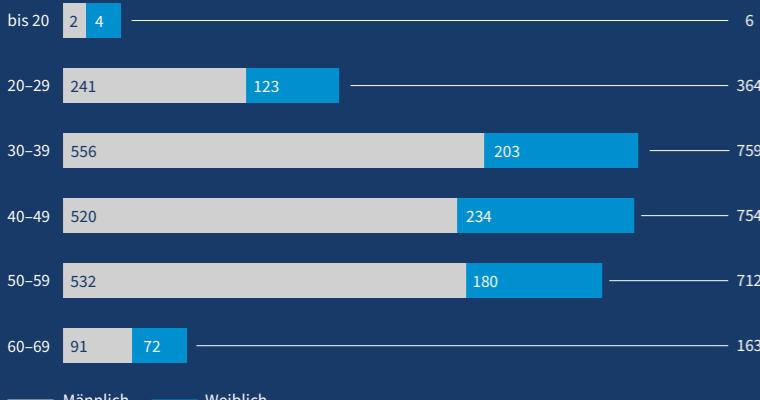
Die oberfränkische Polizei hat 2.758 Beschäftigte.
Davon sind 1.942 männlich (1.843 Beamte/ 99 Angestellte)
und 816 weiblich (479 Beamten/ 337 Angestellte).

82,8

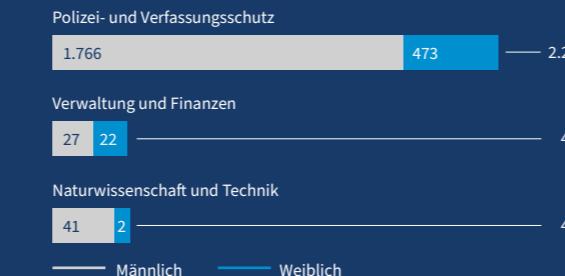
Prozent aller Beschäftigten
arbeiten in Vollzeit.



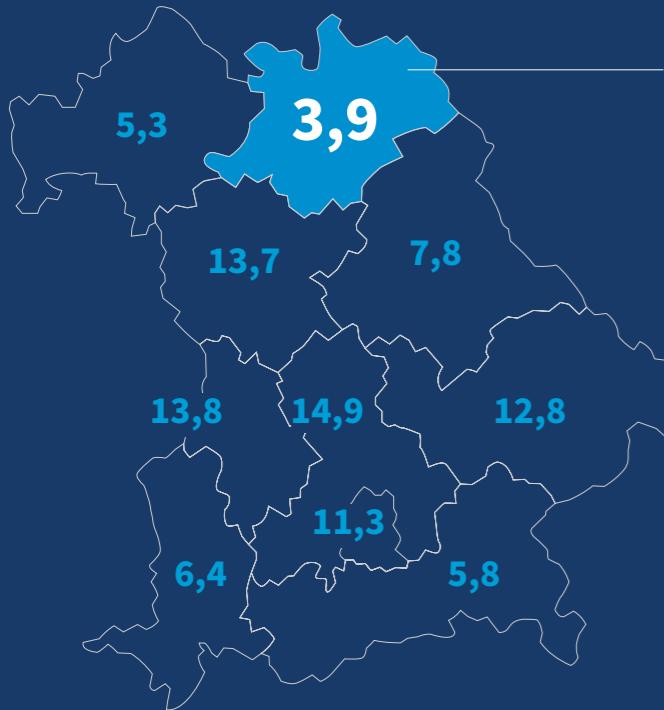
Altersstruktur – Beschäftigte gesamt



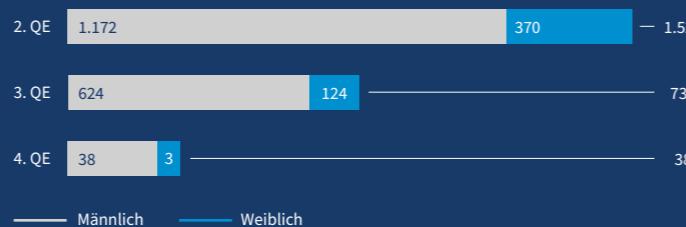
Fachlaufbahnen der Beamtinnen und Beamten



Das Sollstellenkonzept 2025 für die Bayerische Polizei sieht für Oberfranken einen Personalzuwachs von 3,9 Prozent vor. Der Plan zur Verteilung der zusätzlichen Stellen steht. Darauf aufbauend erarbeitet die AG Oberfranken 2025 aufbau- und ablauforganisatorische Modelle, wie die oberfränkische Polizei dann den vielfältigen prognostizierten Herausforderungen flexibel, effizient und zukunftsfähig begegnen kann.



Qualifikationsebenen der Beamtinnen und Beamten



Daten & Fakten

für Oberfranken

Einwohner 1,062 Mio

Fläche 7.230 km²

Polizeivollzugsbeamte 2.239

Verwaltungsbeamte 92

Polizeiangestellte 427



Oberzentren

Bayreuth	Bamberg	Coburg	Hof
PP Oberfranken	PI Stadt	PI	PI
PI Stadt	PI Land	KPI	KPI
PI Land	KPI	VPI	VPI mit GPG
KPI-Z Oberfranken	VPI mit WSP-Gruppe	ZED	ZED
KPI	ZED	TED	TED
VPI	TED		
ZED			
TED			

PI

PST

PW

GPI

Abkürzungsverzeichnis

- PP = Polizeipräsidium
- PI = Polizeiinspektion
- PST = Polizeistation
- PW = Polizeiwache
- GPI = Grenzpolizeiinspektion
- KPI = Kriminalpolizeiinspektion
- KPI-Z = Kriminalpolizeiinspektion mit Zentralaufgaben
- VPI = Verkehrspolizeiinspektion
- ZED = Zentrale Einsatzdienste
- TED = Technische Ergänzungsdienste
- GPG = Grenzpolizeigruppe
- WSP = Wasserschutzpolizei

Organigramm Polizeipräsidium Oberfranken

Die Führungsstruktur des Polizeipräsidiums mit seinen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.



Soziales Netzwerk

Personalrat Vorstand
Polizeipräsidium Oberfranken



Gleichstellungsbeauftragte
Polizeipräsidium Oberfranken



Die Pandemie und die Polizei

Arbeit und Statistik in Zeiten von Corona

Die Pandemie hinterlässt Spuren in der Gesellschaft. In der Kriminalstatistik lassen sie sich bislang allenfalls bei einzelnen Phänomenen finden, wie sinkende Zahlen von Wohnungseinbruchdiebstählen in Zeiten von Homeoffice. In der täglichen Arbeit haben die Polizistinnen und Polizisten dennoch immer wieder direkt und indirekt mit der Pandemie zu tun. Vor allem die Begleitung und der Schutz von Demonstrationen haben sich intensiviert.

Benjamin Böhm, stellvertretender Dienststellenleiter der PI Bayreuth-Stadt und Einsatzleiter bei vielen Versammlungen in Bayreuth, berichtet exemplarisch von dieser Arbeit, die aktuell zahlreiche oberfränkische Polizeidienststellen schwer beschäftigt.

102.449

Kontrollen führten Beamte der oberfränkischen Polizei im Jahr 2021 auf Basis der jeweils geltenden Allgemeinverfügung durch. Sie stellten **6.452 Verstöße** dagegen fest, die in **5.489 Fällen** geahndet wurden. Diese Zahlen sind mit dem Vorjahr nicht vergleichbar, da sich die Regelungslage immer am pandemischen Geschehen orientiert und sich entsprechend veränderte.

»Anfangs waren die Teilnehmendenzahlen hier in Bayreuth noch relativ gering. Das hat sich aber schnell gesteigert, in der Spalte hatten wir etwa 1.500 in einer sich fortbewegenden Versammlung. Auch die Organisationsstruktur hat sich professionalisiert. Inzwischen sinken die Teilnehmerzahlen wieder, dafür ist spürbar, dass die Teilnehmenden sich immer weniger auf Gespräche einlassen. Übrig bleiben wird nach meiner Einschätzung über kurz oder lang ein kleinerer, aber von der eigenen Auffassung besonders überzeugter und für uns wenig zugänglicher Kern.«

Ich versuche grundsätzlich, mit den Anmeldenden von Versammlungen vorab Kooperationsgespräche zu führen. Ich will verstehen, wer organisiert das, wie ticken die, womit ist zu rechnen. Dabei gebe ich auch Hinweise mit dem Ziel, von vornherein schwierige Lagen zu vermeiden. Unter anderem weise ich auch auf die Pflichten von Versammlungsleitenden hin. Die Vielzahl an Versammlungen beschäftigt uns also bereits im Vorfeld, wenn wir häufig als Kommunikationspartner und auch Berater unterschiedlicher Akteure agieren.«



»Die Belastung für die Dienststellen ist vor allem personell groß. Die Betreuung der wöchentlichen Versammlungen muss zusätzlich zum Tagesgeschäft laufen. Noch klappt dies dank des herausragenden persönlichen Engagements der Polizistinnen und Polizisten.«

Bei den Versammlungen selbst geht es dann in erster Linie um die Begleitung und Sicherheit. Proteste sind Funktionselement einer lebendigen Demokratie und wir schützen das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit. Dabei agieren wir hier in Bayreuth zurückhaltend, solange es die jeweilige Lage zulässt. Wir sind zwar häufig Interaktionspartner Protestierender, sollten aber möglichst nicht deren Konfliktgegner werden. Wir stehen neutral zwischen den unterschiedlichen Positionen.

Problematisch in Bayreuth waren die zeitweise nicht angemeldeten Gegendemos. Nach einigen Gesprächen haben wir inzwischen erreicht, dass auch diese angemeldet werden. Wir als Polizisten stehen dann zwischen den Parteien, von denen jede der Meinung ist, sie hätte Recht und die anderen seien egoistische Störer. Darüber führe ich sehr viele Gespräche mit der Botschaft »Sie machen hier eine Versammlung, dort ist die Gegenversammlung: Genau das ist Demokratie!«

Konträre Meinungen auszuhalten und dabei friedlich zu bleiben, das gelingt hier in Bayreuth den meisten. Uns als Polizisten muss keine der Meinungen gefallen. Unsere Aufgabe ist es, friedliche von unfriedlichen Versammlungsteilnehmern zu unterscheiden. Wir dulden nichts, was die Lage zum Eskalieren bringen könnte, denn das könnte Auswirkungen auf die gesamte Stadtgesellschaft haben.«

»Im Fall der Virusausbreitung ist die zielgerichtete Kontrolle von möglichen Infektionsherden ein tragender Baustein. Verstöße gegen die Bestimmungen werden die kontrollierenden Beamten daher konsequent verfolgen und ahnden. Gleichzeitig dankt die oberfränkische Polizei allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich an die geltenden Bestimmungen halten, für ihr rücksichtsvolles Handeln und ihr Verständnis, sollten sie von einer polizeilichen Kontrolle betroffen sein.«

Armin Schmelzer
Polizeivizepräsident



373

Versammlungen zum Thema Corona gab es im Jahr 2021. Der vermeintlich geringe Anstieg – es sind nur 13 mehr als im Vorjahr – liegt an einer damals speziellen Situation. 2020 hatte alleine in Forchheim immer derselbe Anmelder über Wochen hinweg täglich zu insgesamt 133 Versammlungen aufgerufen. Dort gab es im Jahr 2021 nur noch 5. **Die Befürworter der Corona-Maßnahmen riefen 2021 zu 13 Versammlungen auf.** Weitere sechs Versammlungen richteten sich explizit gegen die Teilnahme an oder die Durchführung von Versammlungen durch Personen des rechten Spektrums.

3.550

Polizisten waren im Einsatz, um die Versammlungsteilnehmer zu schützen, sowie die Durchführung unter Beachtung der Hygienebestimmungen zu gewährleisten (2020: 1669). Davon **2.618 Beamte der Polizei Oberfranken** (1.379) und **932 von der Bereitschaftspolizei** (230).

129

Verstöße gegen die Maskenpflicht wurden im Kontext des Versammlungsgeschehens **zur Anzeige gebracht** (2020: 195). Hinzu kommen 62 weitere Ordnungswidrigkeiten nach dem Versammlungsgesetz (33), 62 Ordnungswidrigkeiten wegen sonstiger Vorschriften (73), drei Straftaten nach dem Versammlungsgesetz (0), sowie 60 (45) weitere Straftaten – zum Beispiel wegen Beleidigungen, Körperverletzungen oder Widerstand. 2021 galt nur bei den wenigsten Versammlungen Maskenpflicht, hier waren Lockerungen in Kraft getreten.

29.969

Menschen haben laut Zählung der Polizei an den Versammlungen teilgenommen. Das sind **mehr als vier Mal so viele** wie im Jahr zuvor (2020: 6.662).



Die Kriminalität

»Oberfranken hat inzwischen fast schon traditionell die höchste Aufklärungsquote in Bayern. In unserem Regierungsbezirk lässt es sich sehr gut und sehr sicher leben. Dafür arbeiten wir.«

Alfons Schieder
Polizeipräsident



Kriminalitätslage

Zahl der Straftaten rückläufig

12,4

Prozent weniger
Straftaten als im
Vorjahr verzeichnete
die oberfränkische
Polizei im Jahr 2021.

Die Kriminalitätsbelastung ist gesunken und die Aufklärungsquote gleichzeitig weiter gestiegen. Diese Entwicklung zeigt deutlich: Die bereits ausgezeichnete Sicherheitslage in Oberfranken konnte im vergangenen Jahr weiter verbessert werden.

Auch wenn sich die Corona-Pandemie natürlich in Teilbereichen auch auf die Kriminalitätslage auswirkt, ist dieser Erfolg maßgeblich das Ergebnis der täglichen Arbeit der oberfränkischen Polizei mit all ihren Facetten. So konnte beispielsweise die Zahl der vollendeten Callcenterbetrüge dank komplexer Präventionsarbeit deutlich reduziert werden. Aber auch bei den Eigentumsdelikten, wie dem Wohnungseinbruchdiebstahl, gelang es, unter anderem durch Verstärkung der länderübergreifenden Zusammenarbeit und der gemeinsamen Kontrollen, den erfreulichen Downtrend fortzusetzen.

Im Präsidialbereich Oberfranken wurden im Betrachtungszeitraum 45.369 Straftaten erfasst, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 10,7 Prozent bedeutet. Wie bekannt, wird diese Entwicklung durch Delikte nach dem Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz beeinflusst. Aussagekräftiger sind deshalb die um diese Art von Verstößen bereinigten Zahlen. Ohne die ausländerrechtlichen Verstöße fielen die Fallzahlen sogar um 12,4 Prozent auf 42.376 Straftaten. Bei den nachfolgenden Zahlen beziehen wir uns demnach auf die bereinigten Straftaten.

Straftaten im 10-Jahres-Vergleich



Was sind bereinigte Zahlen?

Werden bei der Registrierung von Flüchtlingen ausländerrechtliche Verstöße festgestellt, wie zum Beispiel der Aufenthalt ohne Pass oder Aufenthaltsgenehmigung, werden diese zur Anzeige gebracht. Diese Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asyl- bzw. Freizügigkeitsgesetz befinden sich, vor allem bedingt durch die in der letzten Dekade gestiegenen Flüchtlingszahlen, nicht nur in Oberfranken immer noch auf einem etwas erhöhten Niveau.

Diese Verstöße, die nur von Zuwanderern begangen werden können, lassen die Zahl der Straftaten insgesamt ansteigen und verbessern auf der anderen Seite die Aufklärungsquote. Sie haben aber keine Wirkung auf die tatsächliche Sicherheitslage. Deshalb gibt es zweierlei Zahlen: Die Zahlen insgesamt sowie die wesentlich aussagekräftigeren „bereinigten Zahlen“. Nur so können die Zahlen seit 2015 mit den Vorjahren verglichen werden. Alle anderen Straftaten von Zuwanderern werden in der Statistik selbstverständlich erfasst.

Straftaten

48.390

2020

42.376

2021



Aufklärungsquote

73,5 %

2020

74,1 %

2021



Aufklärungsquote in Prozent (bereinigte Zahlen)



Tatverdächtige

23.568

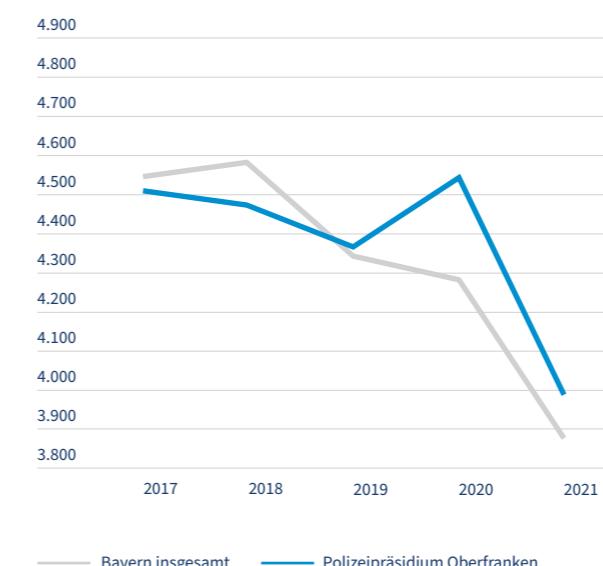
2020

21.287

2021



Häufigkeitszahl (bereinigte Zahlen)



Oberfranken ist eine ausgesprochen sichere Region. Die Aufklärungsquote Oberfrankens ist die höchste in Bayern.

Kriminalitätsentwicklung

Daten für die Oberzentren, die Landkreise und die Grenzregion

Oberzentren

In den oberfränkischen Oberzentren Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof registrierte die Polizei im Jahr 2021 16.513 Straftaten (siehe Bildliste unten). In allen Bereichen war ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen zu verzeichnen. Gleichzeitig wurde in Bamberg, Bayreuth und Hof die Aufklärungsquote weiter gesteigert.

Besonders bemerkenswert ist auch, dass die Häufigkeitsziffer flächendeckend gesunken ist. In Coburg und Hof nahezu um 20 Prozent. Die Häufigkeitsziffer (HZ) beschreibt das Verhältnis bekannt gewordener Straftaten pro hunderttausend Einwohner.

Landkreise

Dieses Bild spiegelt sich auch in den neun oberfränkischen Landkreisen wieder. Am deutlichsten ging die Zahl der Straftaten in den Landkreisen Kronach und Hof um jeweils zirka 20 Prozent zurück. Die geringste Veränderung verzeichnete der Landkreis Kulmbach mit lediglich 1,8 Prozent weniger.

Landkreise	Fälle	AQ in %	HZ	Veränderung zum Vorjahr		
				Anzahl	in %	AQ in %-Punkten
Bamberg	3.411	70,3	2.313	-397	-10,4	-1,6
Bayreuth	2.693	73,6	2.597	-643	-19,3	-2,7
Coburg	2.347	74,2	2.711	-287	-10,9	2,9
Forchheim	3.093	72,5	2.653	-367	-10,6	0,3
Hof	3.803	78,6	4.023	-1.012	-21,0	-0,2
Kronach	1.954	74,9	2.945	-608	-23,7	-2,1
Kulmbach	2.728	77,4	3.819	-51	-1,8	2,8
Lichtenfels	2.457	73,7	3.682	-233	-8,7	2,5
Wunsiedel/F.	3.295	76,2	4.578	-660	-16,7	-0,3

Bamberg

6.472 6.154

2020

2021

Häufigkeitszahl 8.026
Aufklärungsquote 71,6%

Bayreuth

4.679 4.565

2020

2021

Häufigkeitszahl 6.165
Aufklärungsquote 73,5%

Coburg

2.741 2.229

2020

2021

Häufigkeitszahl 5.458
Aufklärungsquote 71,4%

Hof

4.470 3.565

2020

2021

Häufigkeitszahl 7.892
Aufklärungsquote 75,9%

Hinweis: bereinigte Zahlen

Grenzregion

In der oberfränkischen Grenzregion, bestehend aus den Landkreisen Wunsiedel und Hof, sank die Zahl der Straftaten um 19,5 Prozent auf 10.663. Vor allem im Bereich der Straßenkriminalität und bei den Diebstahldelikten haben sie sich um jeweils ein Drittel reduziert. Und auch die Rauschgiftkriminalität hat den steigenden Trend gebrochen. Hier wurden etwa 14 Prozent weniger Straftaten registriert.

Die Aufklärungsquote in den Landkreisen Hof und Wunsiedel blieb hingegen nahezu gleich. Wegen der Grenznähe liegt dort ein Schwerpunkt der polizeilichen Kontroll- und Fahndungstätigkeit.



Grenzpolizei

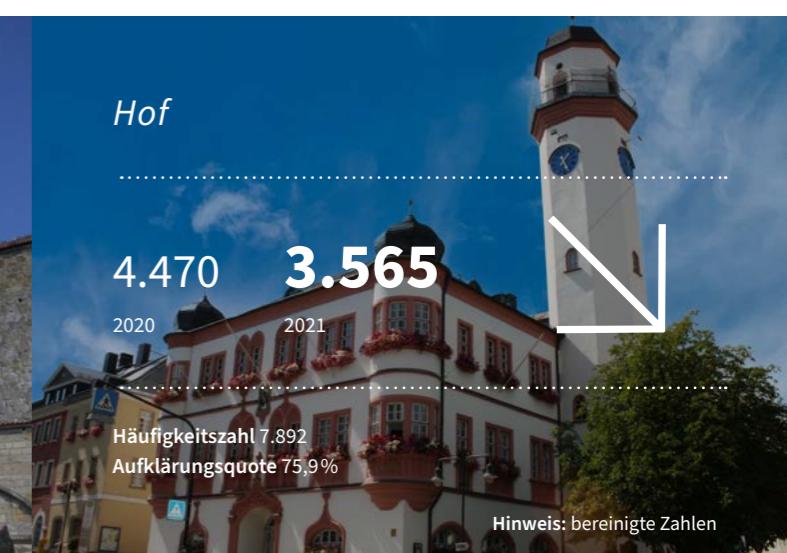
In der Grenzregion zur Tschechischen Republik sorgen die zwei oberfränkischen Grenzpolizeieinheiten, die Grenzpolizeiinspektion Selb und die Grenzpolizeigruppe bei der Verkehrspolizei Hof sowie die personell verstärkte Polizeiinspektion Marktredwitz mit der Polizeiwache Selb für Sicherheit. Die Fahndungsspezialisten bekämpfen rund um die Uhr die grenzüberschreitende Kriminalität, insbesondere gehen sie gegen Wohnungseinbruchdiebstähle, Kfz-Verschiebungen, Rauschgift- und Waffenschmuggel sowie illegale Migration vor.



Erfolgreiche Fahndung

Im Rahmen der Schleierfahndung gelingen den Polizeikräften immer wieder Aufgriffe, die einen entscheidenden Beitrag zur Kriminalprävention aber auch zu Tatabaufklärungen leisten. Die Grenzpolizei Selb kontrollierte beispielsweise im November 2021 einen Autofahrer auf der Bundesautobahn A93, der Aufbruchswerkzeug dabei hatte. Der Mann wollte wohl die dunkle Jahreszeit ausnutzen und sich am Eigentum anderer bereichern, was die Beamten durch ihre Kontrolle erfolgreich verhindern konnten.

Bei einer anderen Kontrolle auf der A93 Anfang des Jahres 2021 stellten die Fahnder einen Opferstockaufbrecher. Der Mann hatte mehrere Beutel Münzgeld und Briefkuverts mit Geldscheinen in seinem Fahrzeug versteckt. Als Tatverdächtiger kam er für mehrere Aufbrüche in Frage.



542

Erneuter Anstieg der Fallzahlen von 518 in 2020 auf **542 Fälle** in 2021.

Politisch motivierte Kriminalität (PMK) Weiterer Anstieg

In den Jahren 2011 bis 2019 bewegten sich die Fallzahlen auf etwa gleichem Jahresniveau. Schon 2020 war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Ein Trend, der sich im Jahr 2021 mit 542 Fällen fortsetzte.

Rechtsextremismus

Rechtsextremistische Straftaten erreichten im Jahr 2020 mit 241 Fällen einen Höchststand. Im vergangenen Jahr sanken sie wieder auf 207. Der Phänomenbereich Rechtsextremismus weist, anders als in den Jahren zuvor, nicht mehr den höchsten Anteil an der politisch motivierten Straftaten im Bereich des PP Oberfranken auf, sondern wird von der Zahl nicht zuzuordnender Fälle (257 Straftaten) übertroffen. Die Aufklärungsquote beläuft sich auf 53,7 Prozent. Unter den registrierten Fällen befanden sich sechs Gewaltdelikte (fünf Körperverletzungen und ein Widerstand), die vollständig aufgeklärt wurden.

Linksextremismus

Nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2020 auf 128 Fälle, waren die Zahlen mit 73 gemeldeten Delikten 2021 wieder rückläufig. Die Aufklärungsquote beträgt 24,7 Prozent. Unter den registrierten Fällen befanden sich vier Gewaltdelikte: zwei Brand- und Sprengstoffdelikte (ungeklärt), zwei Körperverletzungen (geklärt).

Nicht Zuzuordnen

Nach den relativ geringen Fallzahlen in den Jahren 2011 bis 2016 gab es in den Folgejahren einen kontinuierlichen Anstieg, der sich im Jahr 2020 mit einer deutlich überproportionalen Zunahme auf 146 Fälle fortgesetzt hat. So ging es weiter: Im Jahr 2021 wurden 257 Delikte gezählt. Der Phänomenbereich „Nicht Zuzuordnen“ hat nun den höchsten Anteil an der politisch motivierten Kriminalität. Auch die Gewaltdelikte sind in diesem Phänomenbereich am häufigsten vertreten. Die Aufklärungsquote beläuft sich auf 76,5 Prozent. Unter den registrierten Fällen befanden sich 17 Gewaltdelikte: ein Brand- und Sprengstoffdelikt, acht Erpressungen, ein gefährlicher Eingriff in den Bahn-, Schiffs-, Luft- und Straßenverkehr, fünf Körperverletzungen, zwei Raube. Insgesamt konnten 13 Delikte geklärt werden.

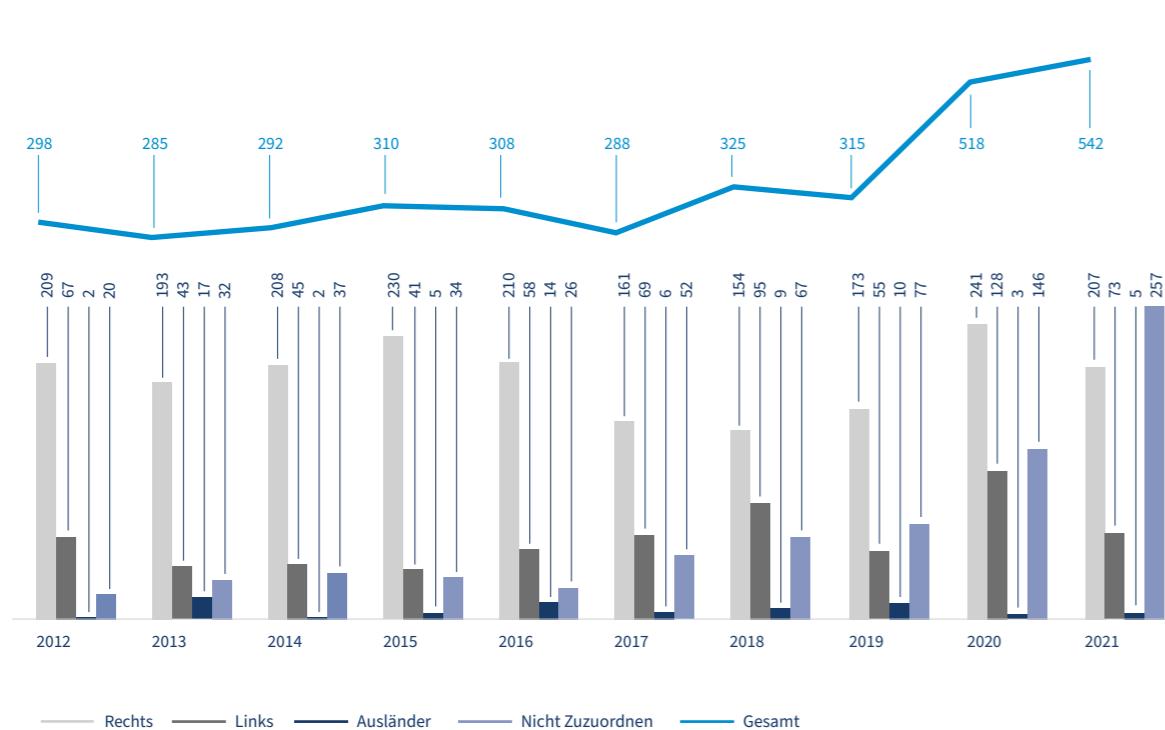
Ausländische Ideologie

In diesem Deliktbereich wurden drei gewaltfreie Straftaten gezählt, die vollständig aufgeklärt wurden.

Religiöse Ideologie

Hier wurden zwei Fälle erfasst, von denen einer dem Terrorismus zugeordnet wird. Eine der Taten konnte aufgeklärt werden.

Politisch motivierte Kriminalität in Oberfranken im 10-Jahres-Vergleich



Callcenterbetrug Immer wieder neue Methoden

Nach wie vor versuchen Trickbetrüger, am Telefon Beute zu machen. Erfreulicherweise trägt die hartnäckige Präventionsarbeit der oberfränkischen Polizei Früchte.

In 2021 wurden 1.288 Fälle, also 164 mehr als im Vorjahr, angezeigt. Doch nur in 73 Fällen kam es auch zu einer Tatvollendung (Vorjahr: 96 vollendete Fälle). Es konnten also nicht nur Taten verhindert, sondern auch das Anzeigeverhalten der Opfer nachhaltig beeinflusst werden.

Insgesamt erbeuteten die perfiden Betrüger 696.121 Euro. Sie gaben sich überwiegend als falsche Amtsträger aus oder versuchten mit Schockanrufen ihre Opfer zu überzeugen. Eine klare Abgrenzung der Maschen ist inzwischen häufig nicht mehr eindeutig möglich. Oftmals wechseln die Täter während der Telefonate ihre Strategie.



Die Zahlen zum Thema Callcenterbetrug stammen nicht aus der polizeilichen Kriminalstatistik, sondern aus dem Vorgangsverwaltungssystem der Bayerischen Polizei. Dieses Vorgangsverwaltungssystem basiert grundsätzlich auf einem dynamischen Datenbestand. Auswertung und Analysen geben damit stets nur den aktuellen Erfassungsstand zum Zeitpunkt der Abfrage wieder, der sich auch auf rückwirkende Zeiträume durch laufende Ermittlungen und Qualitätssicherungsmaßnahmen kontinuierlich ändern kann. Es lassen sich aber anhand der recherchierten Daten Tendenzen feststellen und diese in ein Verhältnis setzen.



Wie erreichen wir die potenziellen Opfer?
Wie kann man Familienmitglieder zu Aufklärungsarbeit mobilisieren?

Diese und viele weitere Fragen beschäftigten die Expertinnen und Experten des Sachgebietes Kriminalitätsbekämpfung im Polizeipräsidium Oberfranken. Die Ergebnisse waren vielfältig: Aufklärungsvideos, Social Media-Kampagnen bis hin zu Briefkuverts mit Warnhinweisen, die an Banken verteilt wurden.

Die Zahl der angezeigten Fälle insgesamt ging im Jahr 2021 zurück. Einzelne Betrugsmaschen nahmen jedoch stark zu.

Schockanruf

41

2020

693

2021

Falsche Bedienstete

683

2020

984

2021

Enkeltrick

249

2020

291

2021

Gewinnversprechen

260

2020

123

2021

89,5

Die Aufklärungsquote
bei den Straftaten
gegen die sexuelle
Selbstbestimmung liegt
bei 89,5 Prozent.

Sexualdelikte

Besonders im Fokus: Jugendliche Tatverdächtige

Die Gesamtzahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist im Jahr 2021 um 191 auf 1.127 gestiegen. Der Zuwachs um 20,4 Prozent ist im Wesentlichen auf den Anstieg bei der Verbreitung pornografischer Schriften zurückzuführen. Der sexuelle Missbrauch hingegen ist um 34 Fälle gesunken. Und auch die Sexualdelikte im öffentlichen Raum gingen um 25 Prozent zurück. Dank der intensiven Ermittlungsarbeit der oberfränkischen Polizei konnten 89,5 Prozent der Straftaten aufgeklärt werden.

Von 924 Tatverdächtigen waren 779 männlich. Das entspricht 84,3 Prozent. 137 davon sind Nichtdeutsche, das entspricht 14,8 Prozent. Die Hälfte aller Tatverdächtigen sind Erwachsene, mehr als ein Viertel sind Jugendliche. Letztere sind damit bei Sexualdelikten überproportional vertreten. Im gesamten Deliktbereich wurden 544 Opfer erfasst, davon sind 467 weiblich und 77 männlich. Bei 307 Opfern, also bei etwa 56 Prozent, stammte der Tatverdächtige aus dem engen sozialen Umfeld.

Pornografische Schriften

Pornografische Schriften sind einfach ausgedrückt Darstellungen, bei denen der sexuelle Charakter in den Vordergrund gerückt ist. Hierunter fallen auch Bilder oder Videos. Differenziert wird hier nach dem Alter der abgebildeten Personen: Kinderpornografie (unter 14), Jugendpornografie (ab 14 bis 18), Pornografie (ab 18).

Im Bereich pornografische Schriften ist ein Anstieg um 236 Taten auf insgesamt 596 Fälle zu verzeichnen, das sind 65,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei einem so deutlichen Anstieg lohnt sich der Blick ins Detail. Etwa drei Viertel der Fälle entfallen auf kinderpornografische Schriften. Die Verbreitung ist überwiegend auf die Nutzung sozialer Medien zurückzuführen. Die ansteigende Tendenz zeigte

sich bereits in den letzten Jahren. Die Digitalisierung, die Entwicklung der sozialen Medien, das Nutzungsverhalten der Bevölkerung sowie die vermeintliche Anonymität im Netz spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Jugendliche sind in 42,1 Prozent der Fälle Tatverdächtige. Zusammen mit Kindern und Heranwachsenden sind es sogar zwei Drittel aller Tatverdächtigen.

Verschärftes Sexualstrafrecht

Maßgeblich für den drastischen Anstieg dürfte eine deutliche Verschärfung und Erweiterung des Sexualstrafrechts mit Wirkung zum Juli 2021 sein. So wurde beispielweise der Besitz kinderpornografischer Schriften zu einem Verbrechen hochgestuft. Für eine effektivere Strafverfolgung erhielten die Ermittlungsbehörden in den letzten Jahren weitreichendere rechtliche Eingriffsmöglichkeiten. Beispielsweise können die Beamten auf Eingriffsnormen, wie Telekommunikationsüberwachungen, und sogenannte Online-Durchsuchungen, zurückgreifen. Vor allem letztere tragen maßgeblich zur Aufklärung dieser Form des sexuellen Missbrauchs bei. Die Staatsanwaltschaften werden für diesen Bereich gemeinsame Ermittlungsstandards festlegen. Bei der oberfränkischen Polizei gibt es eine eigens eingerichtete AG Kinderpornografie. Die zuständigen Kriminalbeamten leisten hier umfangreiche Ermittlungsarbeit. Im Rahmen einer Online-Durchsuchung, hiermit ist zum Beispiel die vollständige Sichtung von Smartphones gemeint, sichten sie im Mittel 70.000 bis 80.000 Bilder (siehe Infobox).

Darüber hinaus spielt die Präventionsarbeit eine wichtige Rolle. Beispielsweise leisten die Jugendkontaktbeamten Aufklärungsarbeit an Schulen, aber auch bei den Eltern.

Altersstruktur – Entwicklung der Tatverdächtigen (TV) bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Tatverdächtige	Anzahl TV	Anteil in %	Veränderung TV zum Vorjahr	Veränderung Anteil TV zum Vorjahr in %
Kinder	85	9,2	-1	-1,8
Jugendliche	269	29,1	95	6,8
Heranwachsende	109	11,8	38	2,7
Erwachsene	461	49,9	10	-7,8
	924			



Fallbeispiel

Ein Lehrer stellt fest, dass in einen Klassenchat von Zehntklässlern Nacktbilder eingestellt wurden und verständigt die Polizei. Auf dem Bild ist ein zwölfjähriges Mädchen nackt und in eindeutiger Pose zu sehen. Wie geht es nun weiter?

Nicht nur der Schüler oder die Schülerin, der oder die das Bild verbreitet hat, gerät nun in den Fokus der Ermittlungen. Die Verbreitung von Kinderpornografie geht alle an. Nach diesem Grundsatz richtet sich die Ermittlungsarbeit der Kriminalpolizei, die nun zuständig wird: In enger Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft kann sie gegen alle Mitglieder des Chats Ermittlungsverfahren eröffnen, soweit diese im schulpflichtigen Alter sind. Dadurch ergeben sich für die Beamten zahlreiche Eingriffsrechte und Ermittlungsmöglichkeiten.

Beispielsweise wurden bei ähnlichen Fällen in der Vergangenheit die Smartphones aller Chatmitglieder sichergestellt und durchsucht. Eine Software stellt den Ermittlern sämtliche Inhalte der Smartphones, auch über den Chat hinaus, zur Verfügung – Bilder, Videos, Schriftverkehr. Ein Filter zeigt sofort verdächtiges Material. Darüber hinaus sichten die Kriminalbeamten alle Dateien. Das sind im Mittel 70.000 bis 80.000 Bilder. Es gibt auch Fälle mit bis zu 500.000 Bildern auf einem Smartphone. Oftmals ergeben sich so weitere Ermittlungsansätze oder gar neue Straftaten. Bestätigt sich der Verdacht, können die Handys als Tatmittel sogar eingezogen werden.

Wie können Sie sich und Ihre Kinder schützen?

- Deaktivieren Sie das automatische Speichern von Dateien. So tauchen vor allem Bilddateien nicht in ihrer Galerie auf.
- Löschen Sie zusätzlich das entsprechende Bild aus dem Chat. Selbst wenn es nicht in der Galerie gespeichert ist, aber im Chat sichtbar, erfüllt es den Verbrechenstatbestand „Besitz von Kinderpornografie“.
- Grenzen Sie sich ab! Erheben Sie die Stimme und machen Sie auf das massive Unrecht im Chat aufmerksam. Denn auch das Verhalten bzw. die Reaktionen werden von den Ermittlern mit einbezogen.
- Verständigen Sie die Polizei. Es handelt sich um eine Form des sexuellen Missbrauchs, also um ein Verbrechen. Das ist kein Kavaliersdelikt.





Der Paladin ist ein vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration finanziertes Pilotprojekt in Oberfranken mit Startschuss im März 2021. Seitdem kam das mobile forensische Labor 51 Mal – teilweise mehrmals pro Woche – zum Einsatz. Der Paladin wird auch von anderen Polizeipräsidien angefordert und ist in ganz Bayern unterwegs. Er unterstützt die Beamten und Beamten nicht nur im Zusammenhang mit Geräteauswertungen bei Sexualdelikten, sondern zum Beispiel auch bei Cybercrime, Wirtschaftskriminalität oder Mordermittlungen.

Cybercrime Das digitale Verbrechen

Unter dem Begriff Cybercrime im engeren Sinn werden Delikte zusammengefasst, deren Tatbestandsmerkmale selbst Elemente der Informationstechnologie enthalten. Zum Beispiel Taten, die mit Computerbetrügereien, Datenveränderungen und -missbrauch sowie Ausspähen von Daten oder auch deren missbräuchlicher Nutzung zusammenhängen.

Ein Anstieg ist aufgrund der verstärkten Nutzung des Internets in allen Alters- und Gesellschaftsschichten zu sehen. Diese Themen bleiben im Kontext der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft hochaktuell. Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2020 auf 1.907 Fälle (2019: 1.359) blieb die Anzahl in 2021 mit 2.053 auf einem ähnlich hohen Niveau.

Auffallend sind im Bereich Cybercrime unter anderem die Straftaten im Zusammengang mit Cryptowährungen, die sich nahezu verdreifacht haben. Die Täter agieren hier entweder im Bereich des Anlagebetruges (siehe Info) oder benutzen Bitcoins und Co. als vermeintlich anonymes Zahlungsmittel, um ihre illegalen Geschäfte zu verschleiern. Aufgrund der Entwicklung des Cryptomarktes, insbesondere der Tatsache, dass die Währung sich als Zahlungsmittel immer mehr etabliert, ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die oberfränkische Polizei hat frühzeitig reagiert und die Ermittlungen bei der Kriminalpolizei mit Zentralaufgaben (KPI/Z) gebündelt. Die Ermittler werden dort von Cybergangs bei der diffizilen Ermittlungsarbeit unterstützt. Auch in Spezialsoftware wurde investiert.



Die Kommissariate Cybercrime sind bei den Kriminalpolizeiinspektionen sowie der Kriminalpolizeiinspektion mit Zentralaufgaben (KPI/Z) angesiedelt. In Oberfranken arbeiten 21 sogenannte Cybergangs.

Anlagebetrug

Das potenzielle Opfer kommt in vielen Fällen durch Werbung in Form von gefälschten Online-Zeitungsaufstellungen oder gefälschten Prominentenberichten in Kontakt mit den betrügerischen Online-Tradingplattformen. Viele melden sich aufgrund der Werbung bei diesen Plattformen an, da angeblich unglaubliche Gewinne bei Geldanlagen mit allen möglichen Finanzinstrumenten und auch Bitcoins erzielt werden können.

Nach der Anmeldung erfolgt der Erstkontakt mit Callcentermitarbeitern der Online-Tradingplattform. In einem kurzen Gespräch werden die Daten des Kunden erhoben und dessen Anlagebereitschaft ausgelotet. Auch wird auf eine Einzahlung des Kunden in Höhe von mindestens 250 Euro gedrängt.

Im Verlauf halten und intensivieren die Telefonisten den Kontakt zu ihren Kunden, um diese immer wieder von neuen Anlagezahlungen zu überzeugen. Sie bieten den regulären Tradings sehr ähnliche, aber gefälschte, Übersichten und Charts, die positive Verläufe und hohe Gewinne anzeigen. Tatsächlich findet nie ein Investment statt und die Gelder sind ab der Einzahlung verloren. Sobald die Betroffenen das Spiel durchschauen, bricht der Kontakt abrupt ab.



Eigentumsdelikte Neuer 15-Jahres-Tiefstand

Bei den Diebstahldelikten zählte die oberfränkische Polizei im vergangenen Jahr 9.031 Fälle. Sie nehmen mit 19,9 Prozent den zweitgrößten Anteil an der Gesamtkriminalität ein, übertroffen nur von den Sonstigen Straftaten.

Die Zahl der Eigentumsdelikte sank, wie auch schon im Vorjahr. Mit einem Rückgang von weiteren 1.290 Fällen gibt es hier einen neuen 15-Jahres-Tiefstand. In 803 Fällen (8,9 Prozent) blieb es beim Versuch. Dabei ist es im Jahr 2021 vor allem bei den Fällen des schweren Diebstahls (2.791 Fälle; minus 20,2 Prozent) zu einem starken Rückgang gekommen. Bei den einfachen Diebstählen (6.240 Fälle; minus 8,6 Prozent) ist ebenfalls ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Die Aufklärungsquote im gesamten Diebstahlbereich beträgt 48 Prozent und stieg um zwei Prozentpunkte an.

Den größten Anteil an der Diebstahlkriminalität nehmen dieses Jahr Diebstähle in oder aus Warenhäusern, Schaufenstern, Vitrinen und Kiosken ein. Gefolgt vom Ladendiebstahl und vom Diebstahl rund um Fahrzeuge, wozu nicht nur Kraftfahrzeuge, sondern auch Fahrräder zählen. Der Diebstahl von Fahrrädern macht davon alleine 15 Prozent aus. Hinzu kommen „Sonstige Diebstahldelikte“, zum Beispiel Diebstahl aus Automaten, Banken, Gaststätten und Postfilialen.

Sonstige Straftaten gem. StGB

Die Deliktgruppe der Sonstigen Straftaten gem. StGB umfasst in erster Linie die Straftatbestände Sachbeschädigung, Beleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung. Mit einer Quote von 25,2 Prozent haben die Sonstigen Straftaten gem. StGB den höchsten Anteil an der Gesamtkriminalität in Oberfranken. Bei einer Abnahme von 2.529 Fällen wurden insgesamt 11.436 Straftaten verzeichnet.

7,9 Mio

Der bei allen Diebstahldelikten verursachte Beuteschaden betrug 2021 insgesamt 7.895.138 Euro (2020: 14.062.739 Euro).

Anteile an der Diebstahlkriminalität



8

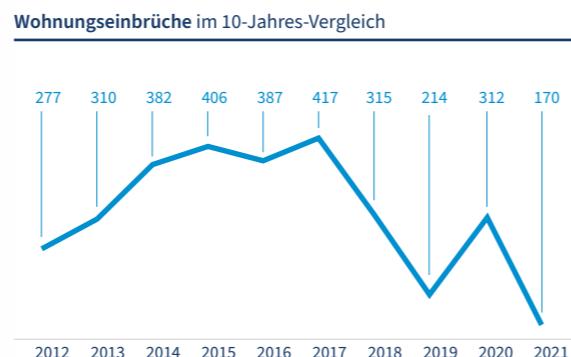
Wohnungseinbruchdiebstahl Aufmerksamkeit und gute Technik helfen

Nach dem letztjährigen Anstieg der Wohnungseinbruchdiebstähle auf 312 Fälle setzte sich der 2017 eingeläutete Downtrend in diesem Jahr wieder fort. Mit lediglich 170 registrierten Straftaten entstand 2021 ein neues Tief im Zehnjahresvergleich. Ein Viertel der Fälle konnte aufgeklärt werden. 47,6 Prozent der Taten blieben im Versuchsstadium stecken.



47,6

Nur knapp die Hälfte der Taten wurden vollendet.



i Dass jeder zweite Einbruch im Versuchsstadium stecken bleibt, hängt neben aufmerksamen Nachbarn vor allem mit wirksamen Sicherungseinrichtungen zusammen. Unsere Fachberater für technische Möglichkeiten stehen hierfür in den Bereichen Bamberg, Bayreuth, Coburg und Hof mit Rat und Tat zur Seite und bieten neben einer kostenlosen und produktneutralen Beratung auch die Erstellung von Sicherheitskonzepten an. Sie finden die Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen auf der Internetseite www.polizei.bayern.de

Straßenkriminalität Weniger Delikte im öffentlichen Raum

Straßenkriminalität beschreibt Straftaten verschiedener Deliktbereiche im öffentlichen Raum. Darunter werden zum Beispiel Körperverletzungen, Raubdelikte, Sachbeschädigungen oder Fahrzeug- und Fahrraddiebstähle gezählt.

Die fallende Tendenz des Jahres 2020 setzte sich im vergangenen Jahr fort. In 2021 reduzierte sich die Fallzahl weiter und zwar um 18,4 Prozent auf 5.925. Der in diesem Deliktbereich verursachte Gesamtschaden (Beute- und Sachschaden) beträgt 4.846.753 Euro.

5.925

In 2021 reduzierte sich die Fallzahl um 18,4 Prozent auf 5.925.

Gewaltkriminalität Hauptanteil schwere und gefährliche Körperverletzung

Unter Gewaltkriminalität werden Straftaten aus verschiedenen Deliktbereichen zusammengefasst, die eine besondere Gewaltbereitschaft der Täter erkennen lassen. Darunter fallen zum Beispiel Mord, Totschlag, Vergewaltigung, Raubdelikte und gefährliche sowie schwere Körperverletzung.

Nach dem letztjährigen leichten Anstieg ging die Fallzahl im vergangenen Jahr wieder auf 1.409 zurück. 89,3 Prozent der registrierten Straftaten konnten aufgeklärt werden. Den Hauptanteil an der Gewaltkriminalität machen die Straftaten der schweren und gefährlichen Körperverletzung aus. Die Fallzahlen haben hier im Jahr 2021 um 14,4 Prozent (minus 185 Fälle) abgenommen. Auch die Anzahl der Raubdelikte sank um 31 Fälle (minus 17,9 Prozent) auf 142.

Die Straftaten gegen das Leben sind sogar um 26 Prozent auf 71 Fälle gesunken. Bei 34 Straftaten gegen das Leben kam es zur Tatvollendung (2020: 27). Es handelt sich hierbei um fünf vollendete Mordfälle, neun Totschläge und Tötung auf Verlangen sowie 20 Fälle fahrlässiger Tötung (nicht in Verbindung mit Verkehrsunfällen). Die Aufklärungsquote in diesem Bereich liegt bei 81,7 Prozent.



Am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen im November 2021 strahlte das Polizeipräsidium Oberfranken im orangenen Licht, insbesondere um das Problembewusstsein der Bevölkerung zu stärken (siehe Seite 47, Orange Day). Übrigens: Im Bayreuther Präsidium gibt es eine Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsopfer, die beratend bei allen Themen im Zusammenhang mit Gewalt zur Seite steht. Darüber hinaus leisten alle Polizeibeamten einen aktiven Beitrag, indem sie weiterführende Hilfsangebote offerieren und Kontakte vermitteln.

Anmerkung:

Wir erinnern in diesem Kontext daran, dass in der langfristigen polizeilichen Kriminalstatistik die von der (Kriminal-)Polizei im vergangenen Jahr bearbeiteten Fallzahlen erfasst werden, unabhängig von der Tatzeit. Demnach wurden die 71 registrierten Fälle nicht alle zwangsläufig in 2021 begangen.

Häusliche Gewalt Rückläufige Zahlen trotz Pandemie

Häusliche Gewalt umfasst alle Fälle von physischer und psychischer Gewalt innerhalb von ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften. Insbesondere fallen darunter Nötigungs-, Bedrohungs- und Körperverletzungsdelikte, auch wenn sie sich nach einer Trennung ereignen und noch im direkten Bezug zur früheren Lebensgemeinschaft stehen. Denn gerade in oder kurz nach Trennungssituationen werden häufig Gewalttätigkeiten oder Einschüchterungen als Druckmittel benutzt.

Oberfrankenweit ist zu beobachten, dass die Fallzahlen im Bereich Häusliche Gewalt trotz der zeitweise wegen der Corona-Pandemie vorgeschriebenen Ausgangsbeschränkungen und des vermehrten Arbeitens von zu Hause aus auch für das Jahr 2021 mit 1.589 Fallzahlen weiterhin rückläufig (2020: 1.800) sind. Dies entspricht dem bayernweiten Trend. Das Verhältnis von etwa 80 Prozent männlichen Tatverdächtigen und zirka 80 Prozent weiblichen Opfern ist seit Jahren konstant.

Häusliche Gewalt
umfasst gemäß
Definition nicht alle
Fälle von Gewalt in
der Familie, sondern
ausschließlich
(Ex-)Partnergewalt.



Rauschgiftkriminalität**Vorwiegend Crystal und Cannabis im Gepäck**

Die Anzahl der Rauschgiftdelikte in Oberfranken fiel im Jahr 2021 um 450 Fälle (minus 7,8 Prozent) auf 5.287 Straftaten. Bei Rauschgiftdelikten handelt es sich fast ausschließlich um Kontrolldelikte, ein Umstand, der die hohe Aufklärungsquote von 95,7 Prozent erklärt und das konsequente Vorgehen der oberfränkischen Polizei verdeutlicht. Der Schwerpunkt bei den Betäubungsmittelarten liegt weiterhin bei den Stoffarten Crystal und Cannabis.



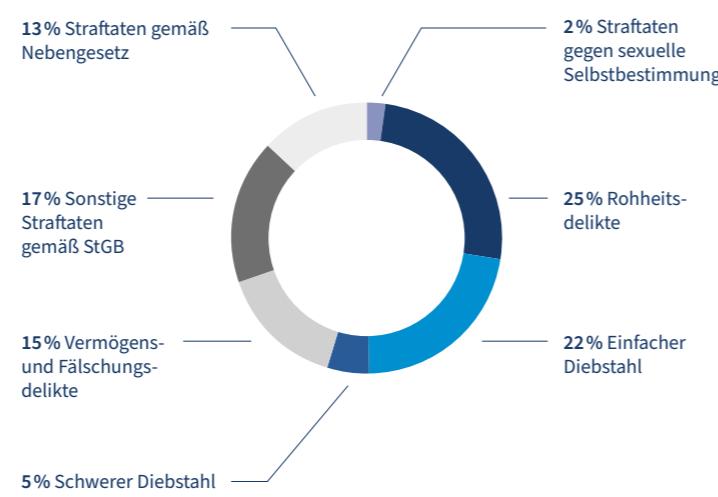
Der illegale Handel mit nicht geringen Mengen verzeichnet eine Abnahme von 14,8 Prozent, lediglich die illegale Einfuhr nicht geringer Mengen von Cannabis stieg um 12,5 Prozent. Im Gegensatz hierzu nahm diese bei Crystal um 57,1 Prozent ab. Auch die Anzahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Rauschgift ist auf 14 gesunken (2020: 19).

Kriminalität durch Zuwanderer**Zahl der Straftaten von Zuwanderern steigt**

Unter dem Begriff „Zuwanderer“ werden für die polizeiliche Kriminalitätsstatistik Tatverdächtige mit folgenden Aufenthaltsanlässen zusammengefasst:

- Asylbewerber/in
- Asylberechtigte
- Duldung
- Kontingentflüchtling/Bürgerkriegsflüchtling
- unerlaubter Aufenthalt

Bereinigt um die ausländerrechtlichen Verstöße wurden im vergangenen Jahr 3.433 Straftaten registriert, was einer Mehrung im Vergleich zum Vorjahr um 6,2 Prozent entspricht. Bei der Verteilung auf die Deliktbereiche hat sich im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerte Veränderung ergeben.

Welche Straftaten begehen Zuwanderer

Hinweis: bereinigte Zahlen

Kriminalitätsentwicklung ausgewählter Deliktbereiche im Vorjahresvergleich**Politisch motivierte Kriminalität**

518
2020

542
2021

Sexualdelikte

936
2020

1.127
2021

Eigentumsdelikte

10.321
2020

9.031
2021

Straßenkriminalität

7.260
2020

5.925
2021

Vollendeter Callcenterbetrug

96
2020

73
2021

Cybercrime

1.907
2020

2.053
2021

Wohnungseinbruchdiebstahl

312
2020

170
2021

Gewaltkriminalität

1.636
2020

1.409
2021



Der Verkehr

»Das öffentliche Leben wurde im zweiten Jahr der Pandemie weniger eingeschränkt, als es noch 2020 der Fall war. Leider befinden wir uns mit über 29.000 Unfällen in Oberfranken beinahe wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie.

Positiv war im vergangenen Jahr, dass die Zahl der Menschen, die im Straßenverkehr gestorben sind, weiter gesunken ist. Trotzdem ist jeder der 25 Verkehrstoten einer zu viel. Dieser Abwärtstrend soll weitergehen. Umso besorgniserregender ist es, dass wir bereits in den ersten Wochen des Jahres 2022 elf Verkehrstote zu beklagen haben.«

Armin Schmelzer
Polizeivizepräsident

Verkehrslage

Unfallzahlen steigen wieder

1/3

aller Verkehrstoten
in Oberfranken
verunglückten
mit motorisierten
Zweirädern.

Es gab in Oberfranken im vergangenen Jahr erneut weniger Unfalltote und die Zahl der Unfälle von Radfahrenden ist seit Jahren erstmals wieder gesunken - dies sind die positiven Elemente der Verkehrsunfallstatistik 2021. Negativ schlägt zu Buche, dass ein Drittel der Unfalltoten mit motorisierten Zweirädern verunglückte. Die Gesamtzahl der Unfälle ist wieder gestiegen, allerdings noch nicht ganz auf das vorpandemische Niveau.

Insgesamt registrierte die oberfränkische Polizei im vergangenen Jahr 29.381 Unfälle (2020: 27.445). Das sind über sieben Prozent mehr als im Vorjahr. 25 Menschen starben an den Folgen eines Unfalls im Straßenverkehr, was einen Rückgang von 28,6 Prozent bedeutet (2020: 35).



Unfalltote 2020: 34 **2021: 25**

Verletzte 2020: 4.283 **2021: 4.267**

Unfälle mit Sachschaden 2020: 7.614 **2021: 8.552**

Motorradunfälle 2020: 608 **2021: 552**

Fahrradunfälle 2020: 1.196 **2021: 1.048**

Die Zahl der Unfälle, bei denen sich Menschen verletzten, sank um 2,1 Prozent auf 3.366 (2020: 3.439). Dabei kamen 4.267 Menschen zu Schaden (2020: 4.281), 828 erlitten schwere Verletzungen (2020: 842). Eine schwere Verletzung liegt vor, wenn jemand für mindestens 24 Stunden in ein Krankenhaus aufgenommen wird.

Unfälle mit Sachschaden, die ein Bußgeld nach sich zogen, stiegen um etwa zwölf Prozent auf 8.552 an (2020: 7.614). Ähnlich verhielt es sich bei den Kleinunfällen mit Blechschaden. Auch hier ist ein Anstieg um 6,5 Prozent auf 17.463 zu verzeichnen (2020: 16.392).



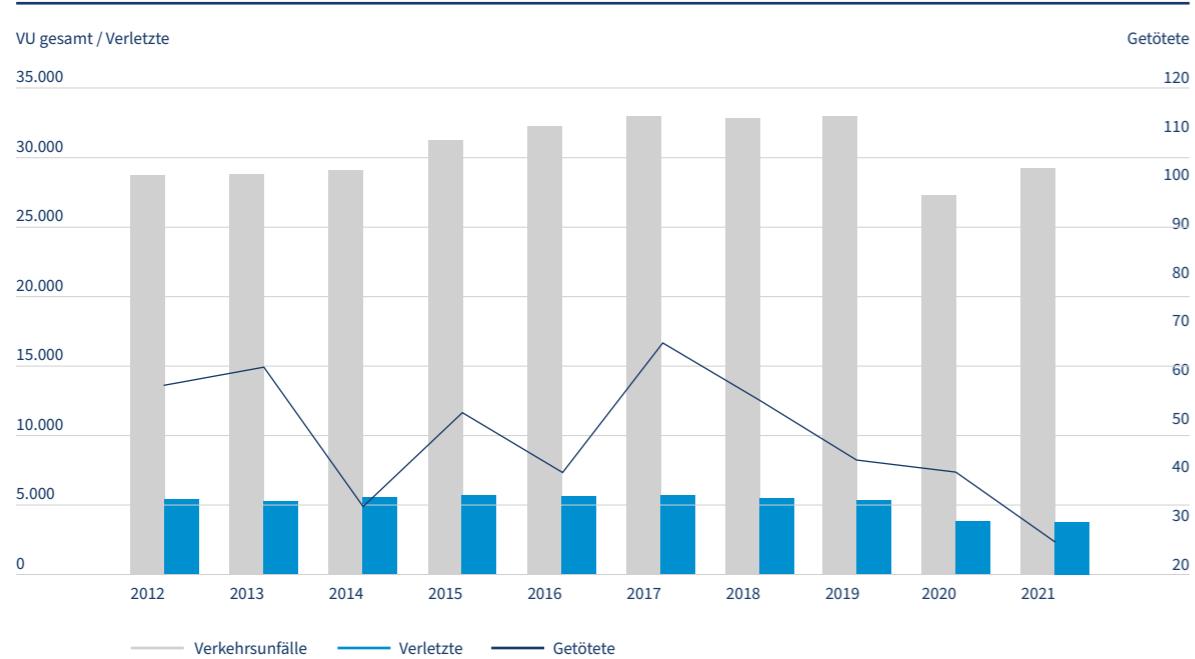
Geschwindigkeitsunfälle 2020: 1.330 **2021: 1.912**

Unfälle unter Drogeneinfluss 2020: 38 **2021: 48**

Alkoholunfälle 2020: 374 **2021: 408**

Wildunfälle 2020: 7.444 **2021: 7.885**

Verkehrsunfallentwicklung im 10-Jahres-Vergleich



»Auffällig ist der hohe Anteil an Kraftradfahrenden unter den Verkehrstoten, fast jeder Dritte ist ein Motorradfahrer oder eine Motorradfahrerin. Ihnen fehlt einfach die Pufferzone.«

Rainer Tröger
Sachbereichsleiter Verkehr



Prävention und Kontrolle. Um die Zahl der Unfälle dauerhaft möglichst niedrig zu halten, liegt ein Schwerpunkt der Polizeiarbeit auf der Prävention.

Fahrrad

Mit fünf Pedelecs begann die Polizei Oberfranken im Mai 2021 in den Städten Bamberg und Bayreuth eine einjährige Pilotierungsphase oberfränkischer Fahrradstreifen. Durch die Nähe zum Radverkehr können sie Unfallrisiken umfassender erkennen. Darüber hinaus ist in Stadtgebieten häufig ein schnelleres Durchkommen möglich. Neben gezielten Kontrollaktionen zur Überwachung und Sensibilisierung von Fahrrad- und Pedelec-Fahrenden, setzte die oberfränkische Polizei – wenn auch zeitweise durch die Corona-Pandemie eingeschränkt – ihre Präventionsarbeit im Rahmen der Jugendverkehrsschule in den Grundschulen fort.

Geschwindigkeit

Auf der Internetseite der oberfränkischen Polizei werden wöchentlich Geschwindigkeits-Messstellen veröffentlicht. In Anlehnung an den Blitzmarathon soll für die Gefahren hohen Tempos sensibilisiert werden, denn Geschwindigkeit ist nach wie vor die Unfallursache Nummer eins bei Unfällen mit Toten und Schwerverletzten.

Seit dem Frühjahr 2021 ist zudem der Enforcement Trailer, ein mobiler Blitzeranhänger, regelmäßig auf Oberfrankens Straßen zu sehen. Er war letztes Jahr fast 4.000 Stunden im Einsatz. Der mobile Blitzeranhänger funktioniert nahezu autark. Er steht für mehrere Tage an einem Ort und ist gegen Diebstahl, Feuer sowie Aufbruch gesichert. Bei der Messung an einer Schulbushaltestelle zeigte sich, dass nach wenigen Tagen die Beanstandungen deutlich zurückgingen. Der alljährliche Blitzmarathon findet im April 2022 statt.

Alkohol und Drogen

Bei etwa jedem zweiten Unfall, der sich unter dem Einfluss von Alkohol ereignet hatte, kamen vergangenes Jahr Menschen zu Schaden. Um die Zahl der Unfälle mit Verletzten zu minimieren, findet im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms 2030 im Mai 2022 eine landesweite Aktionswoche mit täglichen Kontrollstellen und Präventionsmaßnahmen statt. Die oberfränkische Polizei wird darüber hinaus von März bis September 2022 Kontrollen und Aktionen mit dem Hauptaugenmerk „Alkohol und Drogen“ durchführen.

Schwerverkehr

Im Herbst 2021 gab es in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat an der A9 bei Bayreuth eine große Veranstaltung für den Schwerverkehr. Im Präventionsanhänger des Polizeipräsidiums Oberfranken standen neben Infomaterial auch Virtual Reality-Brillen bereit. Mit ihnen fanden sich die Lastwagenfahrerinnen und -fahrer in brenzlichen Situationen wieder, bei denen die verschiedenen Gefahren im Straßenverkehr realitätsnah aufgezeigt werden. Darüber hinaus konnten sie in einem Überschlags- und Gurt schlittensimulator die Wucht eines Überschlags oder die eines Aufpralls auf ein mögliches Stauende erleben.

Kinder

Mit dem Verkehrspräventionsprojekt „Wally und Rob – im Straßenverkehr top!“ geht die oberfränkische Polizei seit vergangenem Jahr einen ganz neuen Weg. In professionellen Kurzfilmen werden wichtige Informationen, auch zur Schulwegsicherheit, zielgruppengerecht transportiert. Jede Episode der Videos mit Wally, einem Känguru, und Rob, einem Verkehrspolizisten, behandelt einen anderen Schwerpunkt. Die Filme sind auf der Videoplattform YouTube mit den Schlagworten „Wally und Rob“ zu finden.



Social Media

Auf dem Instagram-Kanal der oberfränkischen Polizei werden unter dem Motto „copwissen“ in regelmäßigen Abständen Stories veröffentlicht, bei denen die Abonnenten in einem Quiz ihr Wissen testen können.

7,1

Millionen Elektrofahrräder sind Stand Anfang 2021 in Deutschland registriert.



Pedelecs sind Elektrofahrräder, die nur dann Motorunterstützung (bis maximal 25 Stundenkilometer) bieten, wenn der Fahrer oder die Fahrerin in die Pedale tritt. Fast alle üblicherweise als E-Bikes bezeichneten Räder sind Pedelecs. Sie sind den Fahrrädern gleichgestellt.

»Der Fahrradhelm kann keinen Unfall verhindern, aber er schützt vor schweren Kopf- und Gehirnverletzungen«,

sagt der Direktor der Neurochirurgischen Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg im Video „#Kopfentscheidung“, einer Präventionskampagne der Polizei Unterfranken. Es ist unter www.polizei.bayern.de zu finden.

Fahrrad und Elektromobilität Pedelecs auf dem Vormarsch

Die Elektromobilität boomt. Insbesondere die Nutzung von Pedelecs stieg im vergangenen Jahr weiter enorm an. So gab es laut Informationen des Statistischen Bundesamtes Anfang 2021 in den privaten Haushalten in Deutschland über eine Million Elektrofahrräder mehr als im Vorjahr, insgesamt deutschlandweit etwa 7,1 Millionen (Quelle: www.destatis.de).

Mit Pedelecs werden bei kleinem Kraftaufwand schnell hohe Geschwindigkeiten erreicht, die daraus resultierenden Gefahren aber oft unterschätzt. Denn das Fahrverhalten eines Pedelecs unterscheidet sich von dem eines Fahrrades aufgrund der schnelleren Beschleunigung, der höheren Bremskraft und des höheren Gewichts gravierend. Auch andere unterschätzen die Elektrofahrräder hinsichtlich ihrer Geschwindigkeit, da sie sich auf den ersten Blick nicht von gewöhnlichen Fahrrädern unterscheiden.

Die seit Jahren steigenden Unfallzahlen mit Beteiligung von Fahrradfahrenden gingen erstmals wieder zurück und liegen sogar unter dem Wert von 2018.

Die oberfränkische Polizei registrierte im gesamten Regierungsbezirk insgesamt 1.048 Unfälle (2020: 1.196), was einem Rückgang von über zwölf Prozent entspricht. Allerdings waren Pedelecs 249 Mal beteiligt, das sind 7,8 Prozent mehr als im Vorjahr (2020: 231). Bei Unfällen mit herkömmlichen Fahrrädern gingen die Zahlen hingegen um 16,4 Prozent zurück, von 971 im Jahr 2020 auf 812 im Jahr 2021. Je ein Unfall (Fahrrad/Pedelec) endete tödlich. Im Vorjahr waren es jeweils zwei. Beide trugen beim Unfall keinen Helm. Schwere Verletzungen erlitten 172 Menschen mit Fahrrad und 76 mit Pedelec (2020: 192/82), wobei auch hier mehr als die Hälfte keinen Helm nutzte.

Motorräder Weniger Unfälle, aber mehr Tote

In der Biker-Saison des Jahres 2021 ging die Zahl der Unfälle mit motorisierten Zweirädern einmal mehr zurück. Darunter fallen alle Krafträder inklusive E-Bikes und S-Pedelecs.

Insgesamt ereigneten sich 552 Unfälle mit Beteiligung motorisierter Zweiräder (2020: 608). Dies entspricht einem Rückgang um über neun Prozent. Allerdings starben im vergangenen Jahr acht Menschen bei Unfällen mit motorisierten Zweirädern, das sind zwei mehr als im Vorjahr. Sie machen damit knapp ein Drittel aller Verkehrstoten des vergangenen Jahres aus. Die Gefahr, auf dem Motorrad verletzt oder gar getötet zu werden, ist wesentlich höher als bei allen anderen Verkehrsmitteln.

490 motorisierte Zweiradfahrende, und somit knapp elf Prozent weniger, erlitten bei den Unfällen auf oberfränkischen Straßen Verletzungen (2020: 550). 321 der Unfälle wurden von den Fahrenden selbst verursacht (2020: 365). An nicht einmal 1,5 Prozent aller Unfälle war ein Motorrad (über 50 ccm) beteiligt.



E-Bikes fahren auf Knopfdruck auch ohne Pedalunterstützung bis zu 25 Stundenkilometer schnell. Sie sind Mofas gleichgestellt. S-Pedelecs bieten eine Tretunterstützung, im Vergleich zu Pedelecs jedoch bis zu einer höheren Geschwindigkeit von 45 Stundenkilometern. Sie sind Kleinkrafträder gleichgestellt.

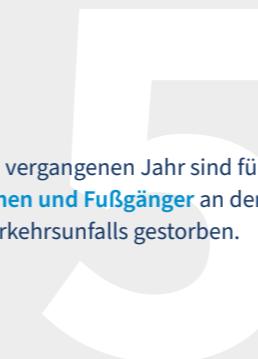
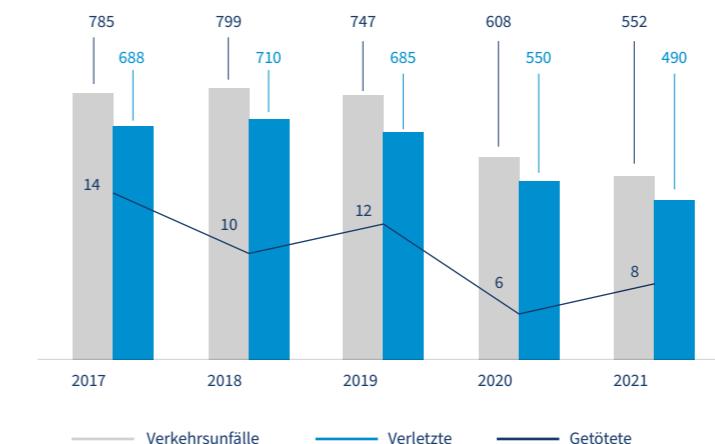
8

Menschen starben bei 552 Unfällen mit Beteiligung motorisierter Zweiräder.

11

Elf Prozent weniger Unfälle mit Verletzungsfolge als im Vorjahr wurden gezählt.

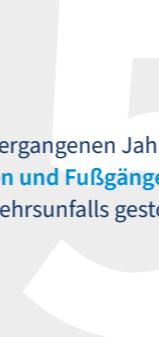
Verkehrsunfälle mit motorisierten Zweirädern im 5-Jahres-Vergleich



Im vergangenen Jahr sind fünf Fußgängerinnen und Fußgänger an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben.

Zu Fuß Weniger Unfälle, mehr Tote

Einen Rückgang von über zehn Prozent auf 288 Unfälle registrierte die oberfränkische Polizei bei Unfällen, an denen Fußgängerinnen und Fußgänger beteiligt waren (2020: 322). In 103 Fällen haben diese den Unfall selbst verursacht (2020: 111). Fünf Fußgängerinnen und Fußgänger starben (2020: 4). 222 erlitten Verletzungen, was einem minimalen Rückgang von 1,3 Prozent entspricht (2020: 225).



Im vergangenen Jahr sind fünf Fußgängerinnen und Fußgänger an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben.

Alkohol und Drogen Zwei Fahrten mit Todesfolge

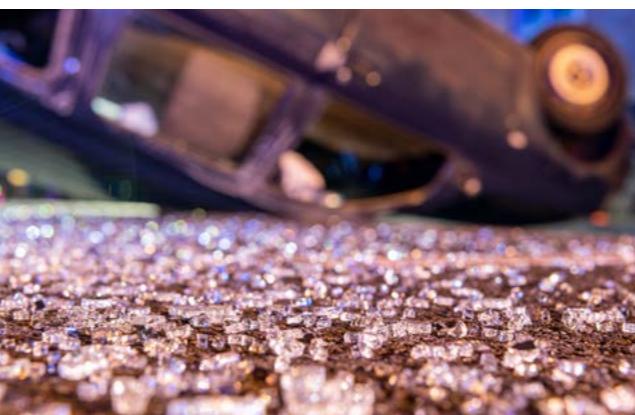


Die Zahl an Alkoholunfällen bei Radfahrenden ist auffällig hoch. Sie stieg von 83 (2020) auf 108.

Der durchschnittliche Alkoholkonsum in Deutschland blieb im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie in etwa gleich, er habe sich nur in die Wohnungen und damit auf eine spezielle Untergruppe von Konsumenten verlagert, sagt Professor Falk Kiefer, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (Quelle: www.zeit.de/news/2021-12/27/pandemie-alkoholkonsum-von-partys-auf-die-couch-verlagert).

Dazu passt, dass sich die Zahl der Unfälle in Oberfranken, die sich unter dem Einfluss von Alkohol ereigneten, seit zehn Jahren auf einem konstant hohen Niveau bewegt. 408 Alkoholunfälle gab es 2021, im Jahr zuvor 373 und 2019, also noch vor der Pandemie, 431. Im vergangenen Jahr erlitten dabei 235 Menschen Verletzungen (2020: 198). Auffällig ist die hohe Zahl an Alkoholunfällen bei Radfahrenden. Sie stieg im Vergleich zum Vorjahr von 83 auf 108, also um rund 30 Prozent. Auch bei einem der beiden alkoholbedingten Unfälle mit tödlichem Ausgang (2020: 2) war ein Radfahrer betroffen: Im Juli 2021 verunglückte ein 49-jähriger Pedelec-Fahrer auf einem Waldweg in Forchheim. Erst am darauffolgenden Tag entdeckte eine Spaziergängerin den tödlich verletzten Mann.

Die Zahl der Drogenunfälle ist unter das Level von 2019 gesunken. Im Vergleich zum Jahr 2020 stieg sie aber auf 48 an (2020: 38). Dabei erlitten 24 Menschen Verletzungen (2020: 17), niemand kam dabei ums Leben (2020: 1).



Kinder An weniger Unfällen beteiligt

Obwohl die Verkehrserziehung pandemiebedingt nur eingeschränkt stattfinden konnte, fällt die Statistik zu Unfällen, an denen Kinder beteiligt waren oder die auf dem Weg zur Schule stattfanden, positiv aus.

Im Straßenverkehr waren Kinder bei 208 Unfällen beteiligt, diese Zahl ging damit um über zehn Prozent zurück (2020: 232). Glücklicherweise kam auch 2021, wie im Vorjahr, kein Kind bei einem Unfall ums Leben. Verletzungen erlitten jedoch 218 Kinder (2020: 230).

Mit 33 Schulwegunfällen verzeichnetet die Statistik 2021 einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2020: 27). Dabei erlitten 39 Schülerinnen und Schüler Verletzungen (2020: 29), sechs davon schwer (2020: 4). Kein Schulwegunfall endete im Regierungsbezirk tödlich.



33

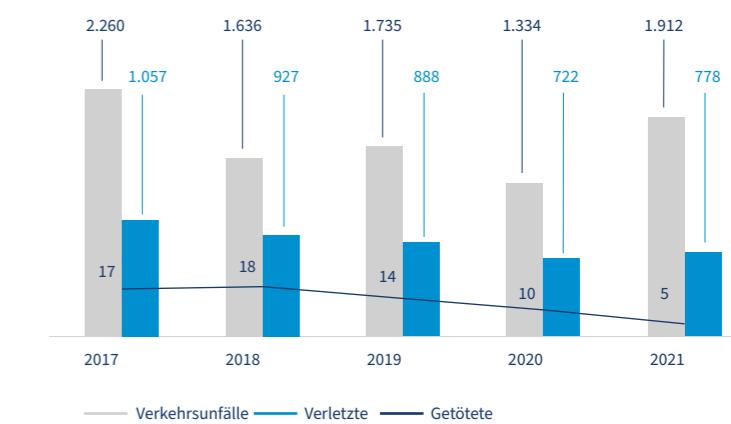
Mit 33 Schulwegunfällen verzeichnetet die Statistik 2021 einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2020: 27). Dabei erlitten 39 Schülerinnen und Schüler Verletzungen (2020: 29), sechs davon schwer (2020: 4). Kein Schulwegunfall endete im Regierungsbezirk tödlich.

Geschwindigkeit 40 Prozent mehr Unfälle

Auch 2021 war überhöhte Geschwindigkeit wieder Unfallursache Nummer eins für schwere und tödliche Unfälle. Die Zahl stieg um über 40 Prozent auf 1.912 an (2020: 1.334). Dabei wurden fünf Menschen getötet (2020: 9) und 778 erlitten Verletzungen (2020: 721).

Weitere Hauptunfallursachen für schwere Unfälle sind neben einer falschen Straßenbenutzung und dem Nichtbeachten des Rechtsfahrgesetzes Vorfahrtsverletzungen sowie Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren oder Einfahren.

Geschwindigkeitsunfälle im 5-Jahres-Vergleich



Jung und Alt am Steuer Mehr Unfälle in beiden Altersgruppen

Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) war im vergangenen Jahr an 2.557 Unfällen beteiligt (2020: 2.276). Davon waren sie in 1.474 Fällen die Unfallverursacher (2020: 1.246). Zwei Menschen aus der Gruppe der jungen Erwachsenen starben im Jahr 2021 bei Unfällen (2020: 5), 646 wurden verletzt (2020: 595).

2.405

Unfälle mit Senioren bedeuten einen Anstieg von etwa drei Prozent im Vergleich zum Jahr 2020.

Auch bei den Senioren ab 65 Jahren registrierte die oberfränkische Polizei mit 2.405 Unfällen einen leichten Anstieg um etwa drei Prozent (2020: 2.330). In 1.590 Fällen wurden sie als Hauptverursachende geführt (2020: 1.572). Die Zahl der bei Unfällen getöteten Senioren sank auf acht – im Vorjahr waren es zehn. Die Zahl der Verletzten in dieser Altersgruppe stieg um 8,4 Prozent auf 545 (2020: 503).

Schwerverkehr Im Brummi auf der Straße

Unfälle, an denen Lastwagen beteiligt waren, sind mit 1.742 wieder auf dem Niveau von vor der Pandemie (2020: 1.419, 2019: 1.731). Ein Lastwageninsasse kam dabei ums Leben (2020: 3), 75 erlitten Verletzungen (2020: 68).



Die Einsatzzentrale



»Neben technischen und taktischen Fertigkeiten steht in der EZ die professionelle und empathische Kommunikation mit dem Bürger im Vordergrund.«

Günter Greim
Leiter Einsatzzentrale

Wer in Oberfranken die 110 wählt, landet in der Einsatzzentrale (EZ) des Polizeipräsidiums Oberfranken in Bayreuth. Auch jeder Überfall- oder Einbruchalarm schlägt hier auf – entweder direkt oder über eine private Sicherheitszentrale. In der EZ werden zentral alle Einsätze disponiert: Sie ist die Führungs- und Servicedienststelle für alle Inspektionen, Stationen und Wachen.

Die Einsätze

Pro Schicht sind in der Regel elf der insgesamt rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst. Um die Raumsituation in Bayreuth pandemiebedingt zu entspannen, nutzte die Einsatzzentrale in der ersten Jahreshälfte und wegen Omikron auch während der letzten Wochen des Jahres 2021 ihr Notfall-Ausweichquartier in Münchberg für die Notrufannahme. Auch in den Zahlen zum Jahr 2021 schlägt sich die Pandemie nach wie vor nieder. Die 151.009 angelegten Einsätze bedeuten zwar zum Vorjahr wieder eine leichte Steigerung, die Einsatzzahlen sind aber ohne Großveranstaltungen und Bierzeltschlägereien sowie dank weniger Alkohol in der Öffentlichkeit noch nicht wieder auf vor-Corona-Niveau.

„Verkehrsunfall mit Sachschaden“ und „Verdächtige Wahrnehmung“ liegen in der Liste der häufigsten Einsatzgründe fast gleichauf. Tatsächlich ist der Straßenverkehr mit Abstand der häufigste Grund für Anrufe – denn auch die Einsätze unter den Schlagworten „Verkehrsgefahr“, „Verkehrsdelikt“, „Verkehrsbehinderung“ und „Wildunfall“ sind unter den Top Ten zu finden.

Die Notrufe

90.918 Notrufe gingen bei der EZ ein, das sind ähnlich viele wie im Vorjahr. Der Schnitt lag bei 249 Anrufern pro Tag.

OSINT

Stark gestiegen ist die Zahl sogenannter OSINT-Recherchen. Ihre Zahl betrug 410, gegenüber 220 im

Vorjahr. OSINT steht für Open Source Intelligence. Dabei werden im Internet frei zugängliche Daten recherchiert. Anlass dafür ist in der Regel die Einsatzunterstützung bei Vermisstensuchen oder Suizidandrohungen – sehr häufig können im Netz Fotos der Gesuchten, Kontakt Personen oder potenzielle Aufenthaltsorte recherchiert werden.

Kommunikationsschulung

In den Jahren 2019 und 2020 erfolgte in der EZ der Wechsel auf das neue Sprachkommunikationssystem, das Notruf, Telefonie und Digitalfunk bündelt. Nachdem aus diesem Grund zwei Jahre lang der Schwerpunkt auf technischen Schulungen im Vordergrund stand, wurde das Jahr 2021 für Kommunikationslehrgänge in Kleingruppen genutzt. „Was war gut? Was geht noch besser?“ – mit diesen Fragestellungen analysierten die EZler gemeinsam mit Experten ihre eigenen Notrufannahmen. „Das kam gut an und die Kollegen haben sich sehr gut darauf eingelassen“, berichtet Thomas Schmidt, stellvertretender EZ-Leiter.

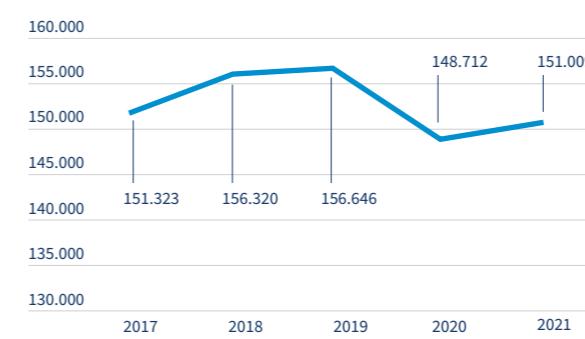
Lagedarstellung

In der EZ werden Einsätze sehr präzise auf Karten abgebildet. Wo genau liegt der Fahndungsbereich, wo haben welche Fahrzeuge Posten bezogen? Dieses Kartenmaterial kann per Teamwire, dem polizeilichen Messenger-Dienst, den Kräften vor Ort immer aktuell gesendet werden. Beispielsweise konnten so Ende November beim Bombenfund im Bayreuther Stadtteil St. Georgen die Einsatzkräfte genau sehen, wie der Evakuierungsradius verlief und welche Häuser bereits evakuiert waren.

90.918

Notrufe nahm die EZ im Jahr 2021 über die Nummer 110 entgegen. Diese Zahl stagniert. Wer die 112 wählt, landet bei der Integrierten Leitstelle und wird bei Bedarf sofort an die EZ weiterverbunden. Dennoch lautet der Appell der EZ-Führung: »Wer im Notfall die Polizei sprechen möchte, sollte die 110 wählen. Das spart Zeit.«

Einsätze im 5-Jahres-Vergleich



Die Zahl der Einsätze ist im Vergleich zum Jahr 2020 wieder leicht gestiegen.

Notrufe im 5-Jahres-Vergleich



Der rückläufige Trend bei den Notrufzahlen über die 110, die bis 2016 sehr konstant waren, setzt sich weiter fort.

Die Sicherheitswacht



Auf den Regierungsbezirk verteilt,
sorgen zehn Sicherheitswachten rund
um die Uhr für zusätzliche Sicherheit.



Die Sicherheitswacht hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1994 dank zahlreicher ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger zu einem festen Bestandteil der oberfränkischen Sicherheitsarchitektur entwickelt. Ihre Angehörigen sind sichtbar, sie sind präsent und sie sind niederschwellig ansprechbar – damit sorgen sie für ein gutes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung.



Fast 130 ehrenamtliche Helfer waren vergangenes Jahr in Oberfranken für die Sicherheitswacht im Einsatz.

Im Bereich des Polizeipräsidiums Oberfranken gibt es zehn Standorte der Sicherheitswacht. Im Jahr 2021 waren dort fast 130 ehrenamtliche Mitglieder im Einsatz. Schwerpunktmäßig schritten sie bei Verstößen gegen Ortsrecht oder Störungen der öffentlichen Ordnung ein. Alkoholgenuss von Kindern und Jugendlichen, illegale Abfallbeseitigung und organisierte Bettelei waren weitere Bereiche, in denen die Angehörigen der Sicherheitswacht aktiv wurden. Zudem waren Beobachtungen der Sicherheitswacht für die Polizei sehr hilfreich, um Straftaten wie etwa Ladendiebstähle, Sachbeschädigungen oder Körperverletzungen aufzuklären. Ihre Präsenz beugt Vandalismus und Ordnungsstörungen vor.

In Zeiten von Corona ist unter den jeweils vor Ort geltenden Corona-Auflagen der Dienst für die Sicherheitswacht freiwillig. Viele haben aber auch unter den erschwerten Bedingungen ihr Ehrenamt ausgeführt. Genau wie Polizeibeamte bekamen sie kurzfristige Angebote für sogenannte Hop-On-Impfungen. Die meisten hatten sich

jedoch schon eigeninitiativ um eine Impfung gekümmert. Die im Regelfall einmal pro Jahr vorgesehene Fortbildungsveranstaltung musste 2021 pandemiebedingt entfallen.

Bayernweit sind aktuell etwa 1.280 Bürgerinnen und Bürger in der Sicherheitswacht aktiv. Das sollen noch mehr werden: Als Zielmarke gab Bayerns Innenminister Joachim Herrmann 1.500 Sicherheitswachtangehörige aus. Der weitere Ausbau wird mit gezielten Werbemaßnahmen und verbesserten Rahmenbedingungen gefördert.

Weitere Informationen über die Arbeit der Sicherheitswacht in Bayern finden Interessenten auf der Homepage:

www.polizei.bayern.de/oberfranken/wir/sicherheitswacht/index.html/304355

		Gründung	Gesamtzahl	♂	♀
1	Forchheim	Jun 1995	11	9	2
2	Bamberg	Mai 1996	23	12	11
3	Kulmbach	Mai 1996	23	14	9
4	Bayreuth	Jul 1997	12	11	1
5	Hof	Mrz 1999	18	12	6
6	Wunsiedel	Sep 2002	6	3	3
7	Selb	Mrz 2003	9	6	3
8	Kronach	Mrz 2005	7	5	2
9	Neustadt bei Rödental	Jul 2008	11	8	3
10	Marktredwitz	Jun 2012	7	5	2

Die Chronik

Januar bis März 2021

1

07.01.

Brand fordert Todesopfer

WUNSIEDEL/PRESSECK. Bei einem Brand auf einem Dreiseithof im Ortsteil Holenbrunn kommt eine 63-jährige Frau ums Leben. Fünf andere Bewohner können sich rechtzeitig ins Freie retten. Schon am 20. Januar fordert einer der zahlreichen Brände des Jahres 2021 ein weiteres Todesopfer: Im Pressecker Gemeindeteil Wartenfels stirbt ein 73-Jähriger beim Brand eines Einfamilienhauses.



15.01.

Mit dem Auto ins Juweliergeschäft

BAMBERG. Am frühen Morgen fährt ein schwarzer BMW rückwärts in das Schaufenster des Juweliers in der Straße „Grüner Markt“. Mehrere maskierte Personen springen aus dem Wagen und schlagen die Vitrinen ein. Kurz darauf flüchten sie in einem silbernen Mercedes. Die Ermittlungen ergeben, dass sie den BMW am Vortag in Schweinfurt stahlen und ein Handy in Schlüsselfeld raubten. Beamte des Kommissariats Cybercrime verfolgen die Spuren des Handys. Obgleich die Männer ihre digitalen Spuren äußerst konspirativ verwischen, gelingt es den Spezialisten sie zu überführen. Sie werden von der Berliner Polizei festgenommen. Einer der Tatverdächtigen ist selbst Polizist.



18.01.

Nächtliche Großfahndung bei Eiseskälte

SCHIRNDING. Zwei Insassen eines Opel Corsa geraten im Rahmen der Schleierfahndung ins Visier von Selber Polizisten. Plötzlich flüchtet der Fahrer, fährt das Auto im Schnee fest, kollidiert beim Versuch weiterzukommen, mit einem Polizeifahrzeug, rutscht über zehn Meter eine Böschung hinab und flieht zu Fuß. Viele Kräfte helfen zusammen. Beamte der Bundespolizei Selb, der Verkehrspolizei und der Zentralen Ergänzungsdienste Hof sowie ein Polizeihubschrauber unterstützen die Selber Grenzpolizisten bei der nächtlichen Suche im Schnee bei zweistelligen Minusgraden. Sie entdecken den Flüchtigen stark unterkühlt unter einer Plane versteckt in einem Innenhof. Im Auto versteckt: über 100 Gramm Marihuana.

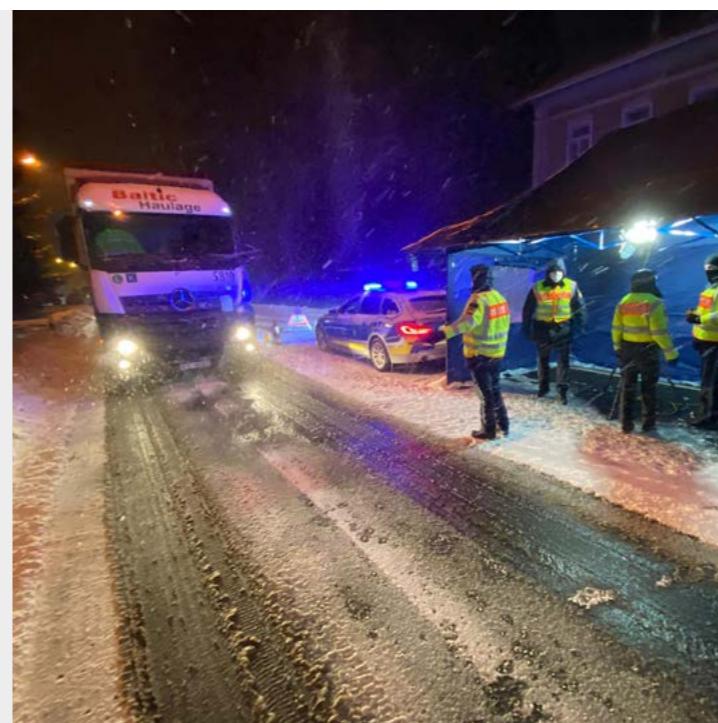
←

06.02.

Tankstellenräuber festgenommen

FORCHHEIM. Am späten Nachmittag bedroht ein Mann die Kassiererin einer Tankstelle mit einem Messer und fordert Geld. Sie übergibt ihm mehrere Hundert Euro. Eine sofort eingeleitete Fahndung mit mehreren Streifenbesetzungen sowie Polizisten in Zivil und einem Polizeihubschrauber, führt schon nach einer Stunde zur Festnahme des Täters.

2



14.02.

Grenzkontrollen nach Tschechien

SELB. Bei steigenden Inzidenzwerten wird Tschechien als Virus-Variantengebiet eingestuft. Der Bundesinnenminister ordnet vorübergehend Grenzkontrollen an. Die GPI Selb ist ad hoc rund um die Uhr am Übergang Selb/Asch im Einsatz.

15.02.

Trickbetrüger – einer von Vielen

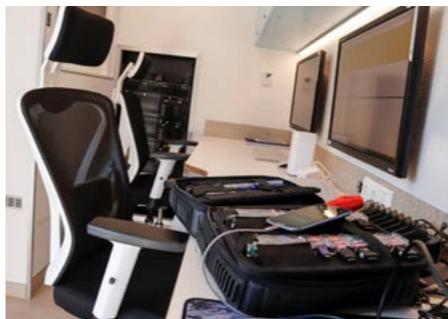
PEGNITZ. Trickbetrüger am Telefon unternehmen auch im Jahr 2021 viele Versuche, Menschen hereinzulegen. Immer wieder sind sie erfolgreich – so übergibt Mitte Februar ein Mann aus Troschenreuth über 10.000 Euro, nachdem ein vermeintlicher Enkel ihm erzählt, er habe gemeinsam mit seiner Mutter einen Unfall gehabt und sein Führerschein stehe auf dem Spiel, wenn er den Schaden nicht auf der Stelle begleiche.

3

01.03.

Polizei auf Pedelecs

OBERFRANKEN. Die Pilotierungsphase von Fahrradstreifen bei der PI Bamberg-Stadt und bei den ZED Bayreuth beginnt.



↑

Der Paladin

OBERFRANKEN. Die oberfränkische Polizei wird als erste Polizeidienststelle in Deutschland mit einem mobilen Forensik-Labor ausgerüstet. Der Paladin ist ein vollwertiges IT-Labor auf Rädern, mit dem digitale Tatortspuren vor Ort aufgenommen und bei Bedarf auch direkt ausgewertet werden können.



04.03.

Polizeiliches Impfzentrum

BAYREUTH. Im März beginnt die Impfkampagne der Bayerischen Polizei an zwölf dezentralen Standorten. Für Oberfranken dient von Anfang März bis Mitte Juni das Bayreuther PE-Zentrum als Impfstandort. An 26 Impftagen werden 1.332 Dosen AstraZeneca und 1.094 Dosen Moderna verimpft.

←

16.03.

Pilot stirbt bei Flugzeugabsturz

EBERMANNSTADT. Ein einmotoriges Kleinflugzeug stürzt auf das Außengelände des Kindergartens von Burg Feuerstein ab. Insgesamt 120 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Technischem Hilfswerk und Polizei eilen sofort an die Absturzstelle. Der 64-jährige Pilot stirbt im Flugzeugwrack.



21.03.

Vater tötet Sohn

KLEINSENDLBACH. Eine Mutter ruft die Polizei aus Angst um ihren Sohn, der das Wochenende bei seinem Vater verbracht hat. Der bedroht die Frau mit einem Messer, als sie das gemeinsame Kind abholen will. Streifenbesetzungen verschaffen sich mit SEK-Unterstützung aus Mittelfranken Zutritt und finden den Jungen, der mehrere Stunden zuvor unter Gewalteinwirkung starb.

Die Chronik April bis Juli 2021

4

10.04.

19 Kilo Marihuana an Bord

A9/BAYREUTH. Gleich 19 Kilogramm Marihuana, sorgfältig portioniert und in Klarsichtfolie verpackt, finden Bayreuther Verkehrspolizisten in mehreren Gepäckstücken von zwei Schweizern bei einer Fahrzeugkontrolle auf der Autobahn A9 bei Bayreuth.

21.04.

Schuss nach Messerangriff

BAYREUTH. Ein Mann alarmiert die Polizei, weil sein 44-jähriger Sohn aggressiv sei. Der tritt den Beamten wenig später mit einem Messer entgegen. Weil Pfefferspray ohne Wirkung bleibt, schießt einer der Beamten auf den Mann und trifft ihn an der Hand. Der Mann leistet trotz der Verletzung an der Hand heftigen Widerstand und muss mit unmittelbarem Zwang ärztlich versorgt werden.



22.04.

Zwei Tote nach Flugzeugunglück

KULMBACH. Auf dem Verkehrslandeplatz Kulmbach stürzt ein Ultraleichtflugzeug direkt nach dem Start ab. Einsatzkräfte aller Blaulichtorganisationen waren rasch vor Ort, die Notärztin konnte aber nur noch den Tod der beiden Insassen feststellen. Schwierig gestaltete sich die Bergung, da von Treibladung für den Sicherheitsfallschirm eine Explosionsgefahr für die zeitweise bis zu 100 eingesetzten Kräfte ausgeht.

30.04.

Zwei Menschen sterben bei Dachstuhlbrand

THIERSHEIM. Ein Mehrfamilienhaus in Thiersheim brennt. Zwei Bewohner können sich noch rechtzeitig aus dem Gebäude retten, eine 63-jährige Frau und ihre 39 Jahre alte Tochter bleiben zurück. Nachdem die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle hat, entdecken sie die leblosen Körper der beiden Frauen. Neben rund 260 Einsatzkräften der Feuerwehren, Rettungsdienste, Technischen Hilfswerks und der Polizei waren auch zwei Rettungshubschrauber im Einsatz.



21.04.

Soko Radweg bei „Aktenzeichen XY... ungelöst“

BAYREUTH. Mit dem Film „Tod am Rad“ unterstützt die ZDF-Sendereihe „Aktenzeichen XY... ungelöst“ die Ermittlungen der Soko Radweg. EKHK Roland Wiefek, Hauptsachbearbeiter der Soko Radweg, schildert Fall und Sachstand. Der getötete 24-Jährige wurde am Mittwoch, 19. August 2020, gegen 0.45 Uhr, von Passanten auf dem Fuß- und Radweg zwischen der Dr.-Konrad-Pöhner-Straße und der Fraunhoferstraße entdeckt. Der junge Radfahrer starb aufgrund massiver Gewalteinwirkung unter Einsatz eines Messers.



03.05.

Führungswechsel bei der PI Ebermannstadt

EBERMANNSTADT. Alexander Stieg ist neuer Leiter der PI Ebermannstadt. Er löst Daniel Hartmann ab, der diese Aufgabe für sechs Monate als Führungsbewährung für den Aufstieg in die vierte QE (früher: höherer Dienst) übernommen hatte. Stieg stammt aus Ebermannstadt und war bereits von 1996 bis 2004 als Dienstgruppenleiter bei seiner heimischen Polizeiinspektion eingesetzt.



5

01.05.

Virtual Reality

OBERFRANKEN. Seit Mai verfügen die oberfränkischen Polizeidienststellen über zehn Virtual Reality-Brillen. Unser Verband ist dabei bayernweit Vorreiter. In zahlreichen Kurzfilmen können mit Hilfe der Brillen kritische Verkehrssituationen nachvollzogen werden. Die Brillen kommen auf Messen, in Schulen und bei Präventionsveranstaltungen zum Einsatz.



23.05.

Zwei Menschen sterben bei Wohnungsbrand

KRONACH. In einem Mehrfamilienhaus, das die Stadt Kronach als Asylbewerberunterkunft nutzt, bricht Feuer aus. Als die Feuerwehr die Flammen unter Kontrolle hat, stellt sich heraus, dass sich eine 31-jährige Frau und ein zweijähriges Kind nicht ins Frei retten konnten. Auch der Verursacher erleidet schwere Verletzungen. Er befindet sich (Stand Januar 2022) in Untersuchungshaft.

6

01.06.

Geldautomaten aufgesprengt

KEMMERN. In den frühen Morgenstunden sprengen maskierte Täter einen Geldautomaten in einer Bank in Kemmern, stehlen eine hohe Geldsumme und hinterlassen einen massiven Gebäudeschaden. Die Sprengung verursacht einen Brand, den die Feuerwehr löschen muss. Der Sachschaden beträgt über 100.000 Euro. Neben zahlreichen Streifenbesetzungen sind auch die Technische Sondergruppe des Bayerischen Landeskriminalamtes und die Polizeihubschrauberstaffel im Einsatz.

06.06.

Romance Scammer inhaftiert

COBURG. Der Kriminalpolizei Coburg gelingt ein Schlag gegen eine Gruppe von Romance Scam-Betrügern. Sie fassten einen der Verdächtigen, der Teil einer Gruppe ist, die unter Vorgabe falscher Identitäten und dem Vorspielen von Liebe und Zuneigung unter anderem eine 64-jährige Coburgerin dazu überredet hatten, Geld zu überweisen.

02.06.

75 Jahre Bayerische Polizei

BAYERN. Im Rahmen der Kampagne „75 Jahre Bayerische Polizei“ stellen die Social Media-Teams der einzelnen Verbände Besonderheiten ihrer Region vor. Oberfranken veröffentlicht ein Video zum Thema „Digitalisierung und technischer Fortschritt“.



Die Bayerische Polizei ist seit 75 Jahren innovativ.

17.06.

Tödlicher Badeunfall

HELMBRECHTS. Badegäste entdecken eine leblose Person im Naturbadesee. Sie können die 73-jährige Frau sofort bergen und mit der Reanimation beginnen, bis Rettungskräfte übernehmen. Dennoch stirbt die Frau später im Krankenhaus.

Die Chronik

Juli bis September 2021

7

06.07.

Tödlicher Messerangriff auf Busfahrer

HOF. Am Bahnhofsvorplatz attackiert ein 43-jähriger Mann aus dem Vogtlandkreis unvermittelt einen der Fahrgäste eines Reisebusses aus Polen mit Faustschlägen. Als der Busfahrer einschreitet, geht der Täter mit einem klappbaren Taschenmesser auf ihn los. Der 63-jährige Busfahrer erleidet tödliche Stichverletzungen.

12.07.

Motorrad- und Fahrradkontrollen

OBERFRANKEN. Vom 12. bis 25. Juli überprüfen Polizisten in ganz Oberfranken über 3.000 Zweiradfahrer, ihre Ausstattung sowie ihr Verhalten im Straßenverkehr. Bis zu diesem Zeitpunkt sind bereits zwei Radfahrer und vier Motorradfahrer im Straßenverkehr gestorben.



25.07.

Bayreuther Festspiele

BAYREUTH. Die Corona-Pandemie verändert die Festspielauffahrt. Der Rote Teppich wurde von den Verantwortlichen der Stadt Bayreuth und Festspielleitung abgesagt. Der Bereich vor dem Königsportal wird nach Vorgabe der Corona-Regeln von Zaungästen freigehalten und abgesperrt.

31.07.

Nichtschwimmer ertrinkt

LICHENFELS. Am Reundorfer Baggersee baden zwei junge Männer, beide Nichtschwimmer. Ein 18-Jähriger rutscht in den tieferen Bereich ab und geht unter. Über 100 Rettungskräfte eilen zum Baggersee und suchen nach dem Mann. Auch ein Rettungshubschrauber unterstützt bei der Absuche des Sees. Erst nach mehreren Stunden finden Taucher den Toten.



05.08.

Mann stirbt bei Dachstuhlbrand

HELMBRECHTS. Am Abend gerät der Dachstuhl eines Reihenhauses in Brand. Nach den Löscharbeiten begeben Einsatzkräfte der Feuerwehr das Obergeschoss und finden den Leichnam eines Mannes.

8



06.08.

Erster gemeinsamer Kontrolltag

WIESENTTAL/EHRENBÜRG. Zu Fuß, auf Fahrrädern und auf Pferden unterstützt die Polizei die Ranger des Naturparks Fränkische Schweiz. Dafür sind Polizisten aus Ebermannstadt, von den ZED Bayreuth, der Reitergruppe Mittelfranken und Spezialisten für Umweltdelikte der Wasserschutzpolizei Bamberg im Schutzgebiet Wiesenttal und am Naturschutzgebiet Ehrenbürg unterwegs.



09.08.

Großeinsatz bei Brand in Werkshalle

HOF. Textilballen in der Werkshalle einer Recycling-Firma im Ortsteil Jägersruh geraten in Brand. Die Flammen greifen schnell auf das gesamte Nebengebäude über, das komplett ausbrannt. Die Anwohner werden wegen der starken Rauchentwicklung gebeten, die Fenster geschlossen zu halten. Zwei Arbeiter erleiden Rauchvergiftungen.

12.08.

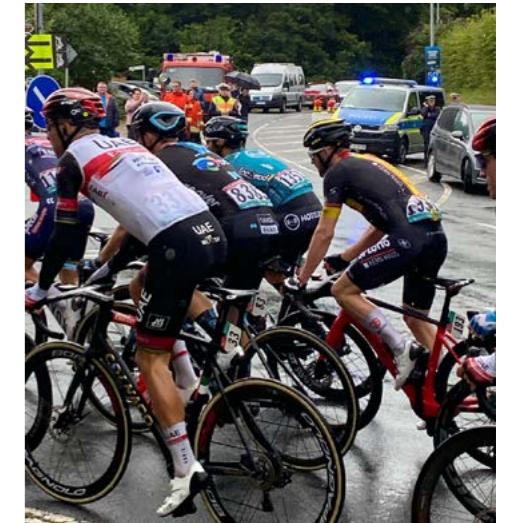
Ecstasy-Tabletten im Millionenwert

MÜNCHBERG. Schleierfahnder der VPI Hof entdecken bei einer Kontrolle auf dem Autobahn bei Münchberg mehr als 170 Kilogramm Drogen in einem Kastenwagen. Der Schwarzmarktwert der Drogen liegt Schätzungen zufolge bei etwa fünf Millionen Euro. Vier Männer, zwischen 29 und 51 Jahre alt, mit griechischer, türkischer, niederländischer und rumänischer Staatsangehörigkeit, kommen in Untersuchungshaft.

28.08.

Deutschland tourt durch Oberfranken

OBERFRANKEN. Vier Tage lang radeln 132 Profi- und rund 45.000 Hobbyfahrer und -fahrerinnen durch Deutschland. Am dritten Tag verläuft die Route durch die oberfränkischen Landkreise Bamberg, Lichtenfels und Forchheim. Die Polizei sperrt zahlreiche Strecken und leitet den Verkehr um.



9

01.09.

Neu in Oberfranken

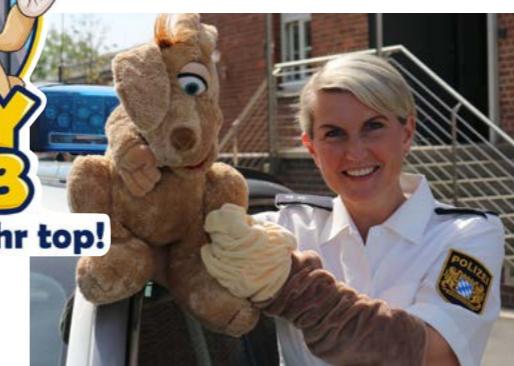
OBERFRANKEN. Polizeipräsident Alfons Schieder begrüßt auf Kloster Banz 68 neue Kolleginnen und Kollegen im Bereich des Polizeipräsidiums Oberfranken.



14.09.

Schulstart mit Wally und Rob

OBERFRANKEN. Die oberfränkische Polizei bringt ein neues Verkehrspräventionsprojekt an den Start. Mit der Filmreihe „Wally und Rob – im Straßenverkehr top!“ sollen Kinder für mögliche Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert werden. Wally ist ein unbedarftes Känguru, Rob ein erfahrener Polizist, der Wally die Welt kindgerecht erklärt. Per Mausklick kommt das Duo in die Wohn- und Klassenzimmer.



Die Chronik

September bis Dezember 2021

10

01.10.

Tote bei Wohnungsbrand

COBURG. Beim Brand einer Wohnung im Coburger Stadtgebiet können Polizeibeamte eine Frau aus ihren verqualmten Wohnräumen retten und sofort mit Reanimationsmaßnahmen beginnen. Trotzdem erliegt sie später im Krankenhaus ihren Verletzungen. Die schnell handelnden Polizisten bleiben unverletzt.



06.10.

Polizei und Militär üben gemeinsam

HOF. Ein Terroranschlag mit Todesopfern. Terroristen noch in der Stadt. Weitere Anschläge sind angekündigt. Das war das fiktive Szenario der Einsatzübung des Polizeipräsidium Oberfranken und der Bundeswehr in der Oberfränkischen Kaserne in Hof. An der „Gemeinsamen Oberfränkischen Terrorismusabwehr Exercise“ (GEOTEX 2021), bei der die Arbeit in einer gemeinsamen robuste Kontrollstelle geübt wird, sind insgesamt rund 150 Einsatzkräfte beteiligt.

18.10.

Europaweite Kontrollaktion für Schwerverkehr

OBERFRANKEN. Bei 22 stationären und zahlreichen mobilen Kontrollen nimmt die oberfränkische Polizei im Rahmen der europaweiten Schwerverkehrskontrollaktion „Truck&Bus“ Lastwagen und Busse unter die Lupe.

29.10.

Evakuierung wegen Fliegerbombe

BAYREUTH. Bei Baustellenarbeiten im dicht besiedelten Stadtteil St. Georgen stoßen Arbeiter auf eine 250 Kilo-Fliegerbombe. Ein Radius von 500 Metern rund um den Fundort muss abgesperrt und evakuiert werden, damit die Experten des Sprengstoffkommandos die Bombe entschärfen können.

Rund 250 Polizistinnen und Polizisten der umliegenden Dienststellen, von den Zentralen Ergänzungsdiensten Ober- und Mittelfrankens sowie der Bereitschaftspolizei aus Nürnberg und Würzburg arbeiten dafür mit Feuerwehr, dem THW und dem BRK zusammen. Die erst kurz zuvor begründete Betreuungsgruppe der Polizei Oberfranken kümmert sich um rund 400 Menschen, die in der Oberfrankenhalle Zuflucht suchen. Erst gegen 21 Uhr ist vollständig evakuiert. Den Sprengstoffexperten gelingt die Sicherung und Entschärfung um 22.45 Uhr, keine zwölf Stunden nach dem Fund.



04.10.

Fahrzeug aus Kieswäsche geborgen

MAINLEUS. Polizisten aus Kulmbach entdecken eine offensichtliche Unfallstelle am Ufer der Kieswäsche. Zahlreiche Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, BRK und DLRG helfen zusammen, um ein Fahrzeugs aus dem Badesee zu bergen. Zunächst ist nicht auszuschließen, dass sich Personen im Fahrzeug befinden, daher unterstützen Taucher der Wasserwacht. Das Medieninteresse ist enorm.

11.10.

Unbekannte sprengen Geldautomaten

SCHLÜSSELFELD. In den frühen Morgenstunden weckt ein lauter Knall die Anwohner des Marktplatzes in Schlüsselfeld. Drei Männer leiteten Gas in den Geldautomaten einer Bank und erbeuteten nach der Zündung die Geldkassetten. Die Explosion beschädigt nicht nur das Bankgebäude samt Inneneinrichtung, sondern auch eine benachbarte Bäckerei.

29.10.

Führungswechsel bei der Kripo Coburg

COBURG. Kriminaloberrat Alexander Rothenbücher ist neuer Dienststellenleiter der Kriminalpolizeiinspektion Coburg. Er übernimmt das Amt von Regierungsdirektor Florian Mayer, für den die interimisweise Leitung der Kriminalpolizeiinspektion die letzte Station für den Erwerb der Befähigung für den Polizeivollzugsdienst dar. Der Volljurist kehrte nach Bayreuth zurück und übernahm die Führung der Abteilung Polizeiverwaltung.



11

02.11.

Bamberger Rauschgiftring gesprengt

OBERFRANKEN. Durch umfangreiche Ermittlungen deckt die Kriminalpolizei mit Zentralaufgaben Oberfranken unter der Sachleitung der Staatsanwaltschaft Bamberg einen bundesweit agierenden Drogenring mit Umsatz im Millionenbereich auf. In zwei Festnahmemaßnahmen nehmen Beamten und Beamte der KPI (Z) in enger Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Bamberg zwölf Verdächtigen fest, darunter auch den albanischen Hintermann aus Nordrhein-Westfalen. Unterstützung kommt auch vom Rauschgifteinsatzkommando des Bayerischen Landeskriminalamtes.

17.11. und 23.11.

Geldautomat folgt auf Geldautomat

SCHLÜSSELFELD/KEMMERN. Unbekannte sprengen in der zweiten Novemberhälfte innerhalb einer Woche zwei Geldautomaten.

25.11.

Orange Day

BAYREUTH. Die Backsteinfassaden des Polizeipräsidiums Oberfranken und der Polizeiinspektion Bayreuth-Land auf dem Gelände an der Ludwig-Thoma-Straße erstrahlen orange. Die Polizei beteiligt sich am internationalen Orange Day und setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

01.12.

PI Pegnitz unter neuer Führung

PEGNITZ. Polizeihauptkommissar Harald Düplois ist neuer Leiter der Polizeiinspektion Pegnitz. Der gebürtige Pegnitzer löst Kriminalhauptkommissarin Verena Wörlein ab, die das Amt interimisweise im Rahmen ihrer Führungsbewährung innehatte und nun nach München zurückkehrt.



13.11.

Vielseitiger Protest in Wunsiedel

WUNSIEDEL. An einem tristen Novembertag zeigt sich Wunsiedel wieder bunt. Viele Menschen bringen ihren demokratischen Widerstand gegen extremistische Strömungen zum Ausdruck. Die Polizei sorgt von Beginn an für einen weitestgehend friedlichen Ablauf der Versammlungen und verhinderte ein Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Lager.

→

15.11.

Großfahndung

MÜNCHBERG. Unter Hochdruck fahnden zahlreiche Einsatzkräfte nach zwei flüchtigen Männern, die mit ihrem Auto eine Polizeisperre bei Münchberg durchbrochen und dabei einen Polizisten schwer verletzt haben. Über 150 Einsatzkräfte, Personensuchhunde, Drohnen und ein Hubschrauber sind dabei. Am Nachmittag des folgenden Tages können die Flüchtigen auf einem Heuboden aufgespürt und festgenommen werden.

→

Fahrkartenautomaten gesprengt

RATTELSDORF. Erstmals in Oberfranken richten sich Automatensprenger gegen Fahrkartenautomaten der Deutschen Bahn. Am frühen Morgen nacheinander in Rattelsdorf im Landkreis Bamberg und eine gute Stunde später im Kronacher Ortsteil Neuses.



12

10.12.

Strafzettel digital

OBERFRANKEN. Die mOwi-App geht an den Start – damit können Verwarnungen mit Smartphones digital erfasst werden. Der Strafzettel wird von einer Bürgerbenachrichtigung mit QR-Code abgelöst.

←

Mit Sicherheit

für jeden Menschen

für jede Kommune

für jeden Landkreis

für ganz Oberfranken